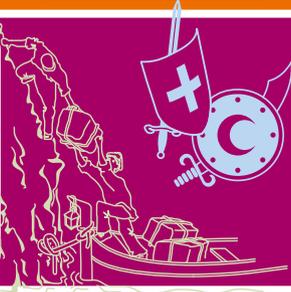




WANDERFÜHRER FÜR FAMILIENWANDERSTRECKEN



Culture



Consell de Mallorca

Departament de Medi Ambient

SERRA DE TRAMUNTANA MALLORCA
PATRIMONI MUNDIAL



Consell de Mallorca
Departament de Medi Ambient

Wenn wir den Blick nach hinten richten, erinnern wir uns sofort an jene Menschen, die wir kennenlernen durften und die eine besondere Eigenschaft hatten.

Denn sie zu lieben, fiel so leicht: für die Liebenswürdigkeit, für den herzlichen Empfang, für die Spuren, die sie in unserem Herzen hinterließen.
So ist auch Mallorca.

Wir bieten Ihnen eine Reihe bezaubernder Wanderungen an, von denen einige sehr, andere wohl nicht ganz so einfach sind, die aber alle mit der Familie unternommen werden können.

Der Rhythmus des Marsches erlaubt eine Annäherung an die Natur und Kultur unserer Berge und trägt zur Entdeckung eines lebendigen und reichen Erbes bei.

Sandra Espeja Almajano
Consellera executiva
de Medi ambient

Urheber

Text:

Antoni Reynés Trias, Francesca Rotger Moyà

Fotografien:

Guillem Alomar Canyelles, Philippe Álvaro Frotté, Antoni Reynés Trias

Gestaltung:

Diana Farràs i Serra

© Ausgabe:

Consell de Mallorca

© Text:

Consell de Mallorca

© Fotos:

Consell de Mallorca und die Urheber

Ausgabe: Mai 2017



1

DIE CALA DE DEIÀ

Der Rundgang beginnt in der Straße Arxiduc Lluís Salvador, gleich neben der Bushaltestelle an der Landstraße, die nach Sóller führt. Gleich gegenüber geht es dann weiter in die Straße Carrer des Porxo, am Rathaus und an dem alten Herrenhaus Can Vallès vorbei bis zu einer Kreuzung. Von hier aus geht es dann bergab die Costa den Topa hinunter, wobei es sich um einen treppenförmigen Weg handelt, der bis zu einer kleinen Brücke über den Torrent des Racó führt. Gleich gegenüber befindet sich der Turm der am längsten in Betrieb gewesenen Mühle Can Carindo und daneben ist das von William Waldren gegründete Museum mit prähistorischen Funden auf Mallorca.

Der Weg führt weiter am Wasser entlang vorbei an den Waschplätzen Es Siquió und gleich nach der ersten Kurve stößt man auf die Herberge Can Boi, die zum Netz der öffentlichen Herbergen von Mallorca gehört und wo man die Ölmühle besichtigen kann.

Weiter geht es durch das Viertel Es Clot mit dem Brunnen Pica de sa Font des Molí und dem Bewässerungsgraben, der die weiter unten gelegenen Piques des Clot genannten Waschplätze mit Wasser versorgt. Danach kommt man am Turm einer der vier Mühlen vorbei, die ihr Wasser aus der Quelle Font des Molí beziehen. Gleich dahinter beginnt der schmalere Weg Camí des Ribassos.

Über zwei Holzstufen kommt man über den Gebirgsbach Can Raboa und die jetzt trockene

Quelle Font des Molí. Links kommt eine Abzweigung, aber unser Weg führt geradeaus weiter leicht bergab bis zur Brücke Pont de Sa Cala über den Torrent Major und statt des Sandwegs gegenüber der Brücke nehmen wir die asphaltierte Straße entlang bis zur Cala de Deià, wo noch immer Fischerhütten und die Reste der Bootsstapel zu sehen sind.

Zurück geht es über den gleichen Weg bis zur Brücke Pont de sa Cala, und statt den Weg zu nehmen, an dem wir gekommen sind, geht es weiter auf der asphaltierten Straße. Etwas weiter vorn links zweigt der gepflasterte Weg Sa Vinyeta ab, der uns, nachdem wir zweimal die Landstraße gekreuzt haben, an den Terrassenfeldern von Es Verger und der Schule vorbei in den Ort und zum Ausgangspunkt des Rundweges zurückführt



Piques des Clot

WASCHPLÄTZE

Die Waschplätze, in Deià "llavadosos" genannt, haben früher eine wichtige Rolle im Alltagsleben der Dörfer gespielt und an den überdachten Waschstellen trafen sich die Frauen zum Wäsche waschen und um über die neusten Ereignisse im Ort zu sprechen.

Dabei handelte es sich um eine langwierige und anstrengende Arbeit, die bereits zuhause begann, in dem man die Wäsche mit klarem Wasser und Waschlauge schruppte, zusammen mit Aschesäckchen in einen Waschtrog legte, mit kochendem Wasser übergoss und die ganze Nacht über einweichen ließ. Am nächsten Tag, unabhängig davon, was für ein Wetter herrschte, brachten die Frauen die Wäsche zum Waschplatz und seiften die Wäsche auf den als Waschbrett dienenden Steinen ein. Dann wurde die Wäsche gewaschen, gespült und zum Trocknen aufgehängt. Zum Schluss musste dann noch alles gebügelt werden und dafür benutzten die Frauen Utensilien, die nichts mit den heutigen Bügeleisen zu tun hatten.




 4.123 m
 1 h 24 min





Beginn / Ende: Deia, Straße von Arxiduc Lluís Salvador (178 m)

Distanz: 4.123 m

Zeiten: 1 h 24 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 185 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 185 m

Nicht geeignet für: Rollstühle, KinderwagenD

1 Die Cala de Deia

STAPELPLÄTZE



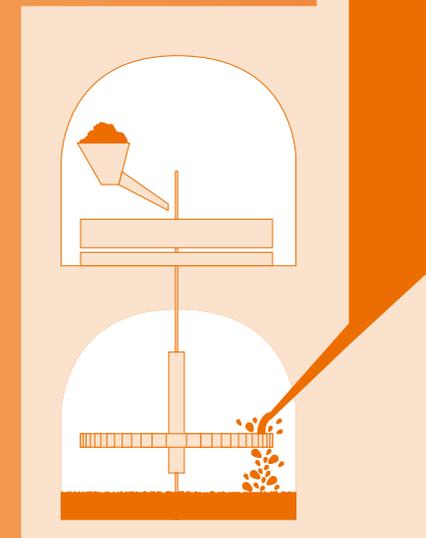
Früher fuhren die Fischer von der Cala de Deia aus mit Ruder oder Segelbooten zu den Fanggründen und gingen nach ihrer Rückkehr zu Fuß (oder ritten bestenfalls auf Lasteseln) ins Dorf, die Nachbarorte oder nach Palma, wo sie ihren Fisch verkauften.

Sie brauchten nicht viel, um ihrer Arbeit nachgehen zu können: einen Platz, wo sie ihre Netze ausbreiten konnten, einen anderen, wo sie die Netze färben konnten, damit sie haltbarer wurden, und die Stapelplätze, die escars, wo sie ihre Boote aufbewahrten. Diese Stapelplätze kann man noch heute an den am besten geschützten Teilen der Bucht finden. Es handelt sich bei ihnen um einen Schrägbalken mit Querlatten aus Holz zum leichteren Anheben der Boote und einem Unterstand.

MÜHLEN

Bereits unter maurischer Herrschaft wurde die von den Quellen in Deia erzeugte Wasserenergie zur Erzeugung von Mehl benutzt. Die Mühlen waren bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Betrieb.

Um die hydraulische Energie zu erhöhen, wurde das Wasser in Becken gestaut und mit Hilfe eines künstlichen Wasserfalls über eine Art Turm auf ein Wasserrad geführt, das wiederum einen großen Mühlstein bewegte, mit dem das sich darunter befindende Saatgut zu Mehl zermahlt wurde.





2

CÚBER

Die Route beginnt am Kilometer 33,8 der Landstraße von Sóller nach Pollença, am Kanal, der das Wasser vom Gorg Blau-Stausee zum Cúber-Stausee führt. Von hier aus geht es bergauf bis zu einem kleinen Parkplatz. Links davon befindet sich die Quelle Font des Noguer, die früher die Gebäude des Landguts Cúber mit Wasser versorgte. Die dort vorhandenen Bänke und Feuerstellen verwandeln diesen Platz an den Wochenenden in ein beliebtes Ausflugsziel.

Auf der gegenüberliegenden Seite zeigt eine Holzterrasse die weitere Route an, der wir parallel zur Landstraße folgen, bis wir den Zugang zum Cúber-Stausee erreichen. Links können wir die Wiederaufforstung des Abhangs vom Puig de sa Font betrachten, wo die Anpflanzung von Pinien und Steineichen das ehemalige Weideland mit der Zeit in einen ausgedehnten Wald verwandeln wird.

Hier weichen wir vom asphaltierten Weg ab auf den gegenüberliegenden und als GR221 markierten Pfad, der im Norden am Stausee entlang führt. Wir nutzen damit den Weg, der beim Bau des Stausees entstand.

Wenig später orientieren wir uns an einer Kreuzung links an einer kleinen Betonbrücke, die es zu überqueren gilt. Wir wandern nun zwischen dem Stausee

und der Serra de Cúber entlang, bis wir an das Bett des vom Puig de l'Ofre kommenden Gebirgsbachs kommen. Wir überqueren es, - für den Fall, dass es Wasser führt, über einen Pfad aus Steinen.

Es geht dann geradeaus weiter bis zu dem Tor, das die Grenze zwischen dem öffentlichen Landgut Cúber und dem Landgut Binimorat bildet. Wir gehen nicht durch dieses Tor, sondern verlassen den Trockenmauerweg GR221 und gehen weiter auf einem Weg, der auch für Fahrzeuge geeignet ist und der uns schnell zu der kleinen Berghütte Refugio de Cúber führt, wo man nach vorheriger Reservierung die Nacht verbringen kann.

Die Route führt in der Nähe des Wassers weiter, vorbei an einer Schonung mit zahlreichen für die Uferbewachung typischen Bäumen, wie Eschen und Ulmen. Bevor unsere Tour dem Ende zugeht, gehen wir über den Damm, der das Wasser des Torrent d'Almadrà staut. Nördlich davon befanden sich einst die Häuser des Cúber-Landguts. Wir lassen dann rechts von uns einen Fußweg liegen, der dem Verlauf des Torrents folgt und gehen auf einem asphaltierten Weg weiter, der uns wieder bis zur Cúber-Schranke bringt, von wo aus es dann zurück zum Ausgangspunkt geht.

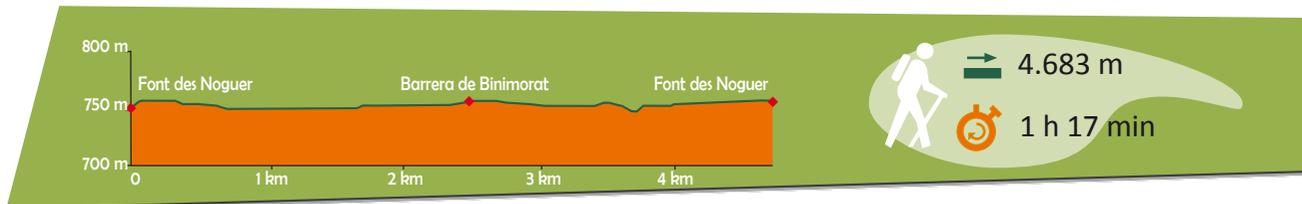
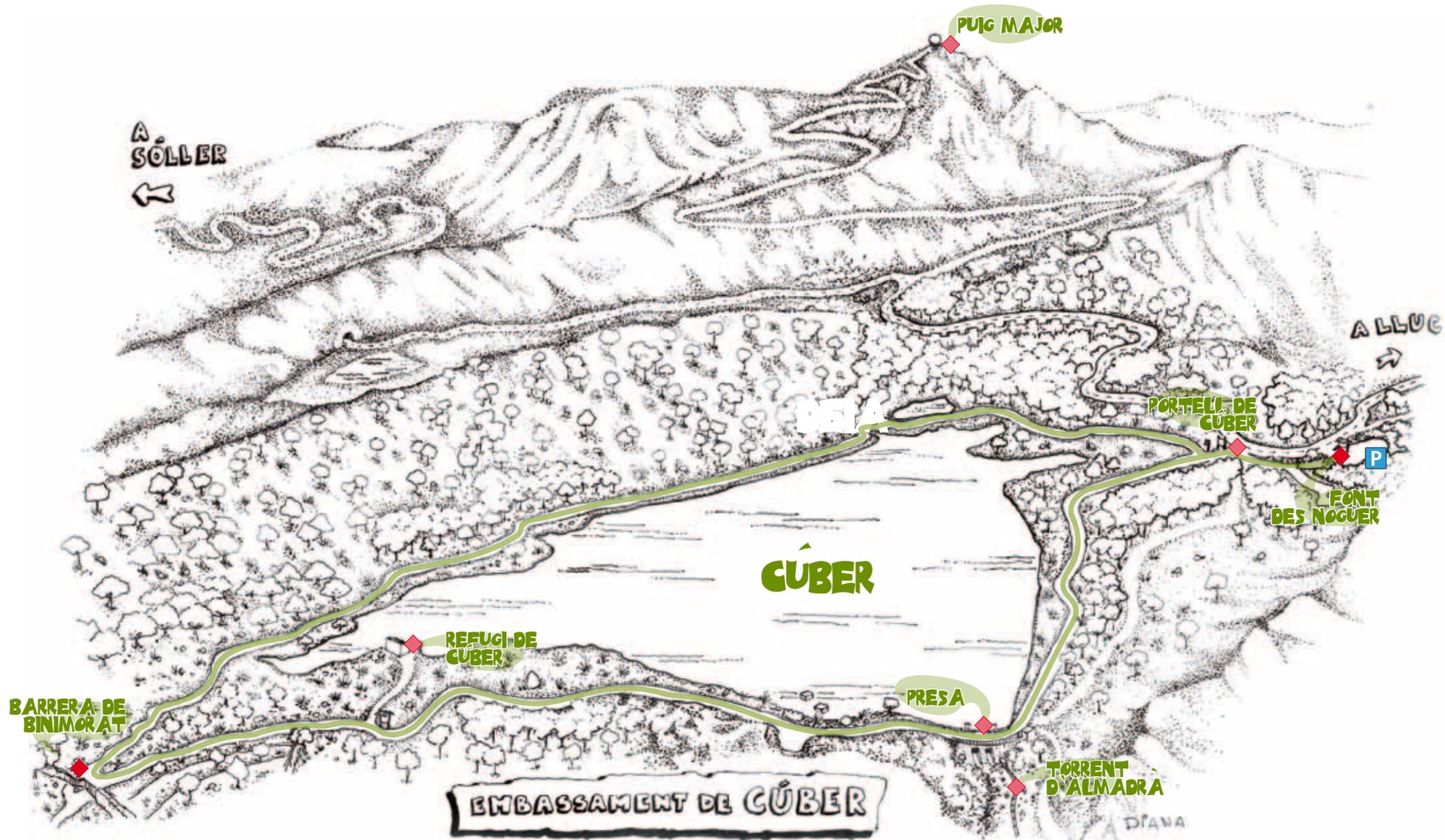
TRINKWASSER FÜR PALMA

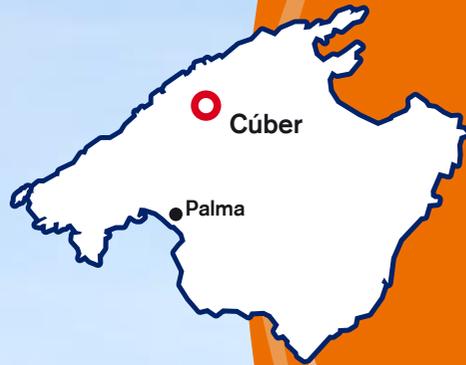
Die beiden zur Gemeinde Escorca gehörenden Stauseen befinden sich auf den seit der Antike bevölkerten Ländereien der ehemaligen Güter Cúber, Almallutx und S'Estret, wo die Mauren drei Jahre lang unter härtesten Bedingungen Widerstand leisteten, nachdem die Insel 1229 zurückerobert worden war.

Erst vor Kurzem wurden die Reste dieser Siedlungen auf dem Grund des Gorg Blau-Stausees wiederentdeckt. Dieser Stausee war ursprünglich zur Stromgewinnung erbaut worden und stellt heute, nach den



entsprechenden Umbauten, Trinkwasser zur Verfügung. Das Wasser wird zunächst über eine Pumpstation auf die benötigte Höhe gebracht und gelangt dann über einen schmalen, mehr als 5 Kilometer langen Kanal nach Cúber, von wo aus es in langen Pipelines nach Palma fließt.





Beginn / Ende: Landstraße von Sóller nach Lluc Ma-10, km 33,8 (752 m)

Distanz: 4.683 m

Zeiten: 1 h 17 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 45 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 45 m

Nicht geeignet für: Kinderwagen und Rollstühle können nur über den asphaltierten Weg (etwa 1 km) bis zum Staudamm von Cúber fahren

2

CÚBER

WANDERSCHÄFEREI

Mallorca war schon immer eine Insel mit günstigen Bedingungen für Schafe. Es heißt, dass es früher mehr als 200000 Schafe auf der Insel gab, deren Wolle einer bedeutenden Webergilde als Rohstoff diente, während aus der Schafmilch ein sehr beliebter Käse hergestellt wurde.

Diese hochgelegenen, frischen und regenreichen Täler stellten im Sommer hervorragende Weideflächen dar, wenn sich in den tiefer gelegenen Ebenen die Nahrung verknappte. Im Winter schadete der Schnee jedoch den Schafen und machte es ratsam, sie in andere Gebiete umzusiedeln. Daher führten die Schäfer ihre oft bis zu tausend Schafe zählenden Herden über die sogenannten "camins de muntanya" (Bergwege) bis zu den vertraglich vereinbarten Fincas. Die Herden wurden angeführt vom xot passador, einem großen Widder mit eingedrehten Hörnern, und begleitet von Hirtenhunden und dem typischen Bimmeln der Schafglöckchen. Diesen Weg gingen sie jedes Jahr zurück sobald das Wetter besser wurde und das komplizierte sich manchmal, wenn die Schafe Hunger hatten und sich keinen Deut darum scherten, dass das Weiden auf den angrenzenden Feldern verboten war.





3

DER PUIG DE MARIA

Wir beginnen mit der Wanderung am Kilometerpunkt 51,8 der Landstraße Ma-2200, die östlich an der Ortschaft Pollença vorbeiführt, etwa 300 Meter südlich des Denkmals zu Ehren des Dichters Miquel Costa i Llobera.

Der Weg beginnt entlang einer Reihe von Zypressen und führt dann schnell den Berghang hinauf, vorbei an den typischen terrassenförmig angelegten Trockenmauern Mallorcas, die von den damaligen Baumeistern ("margers") Pollenças zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts angelegt wurden.

Es geht dann weiter über eine asphaltierte schmale Straße mit einigen Kurven. Gleich daneben sieht man noch Reste des ehemaligen Saumpfads und die Tränke, die Piqueta de l'Ase genannt wird, an der die Tiere der Säumer auf ihrem Weg zum Puig de Maria ihren Durst stillen konnten.

Ein wenig höher kommt man mit dem Auto nicht weiter und der Weg führt zu Fuß über den 1994 von den Trockenmauerern ("margers") der Regierung von Mallorca restaurierten gepflasterten Saumweg. Nachdem wir durch ein Mauertor gegangen sind, stoßen wir gleich auf die Höhle Cova del Dimoni und den Cadireta del Bon Jesús genannten Felsen. Ein



CADIRETA DEL BON JESÚS

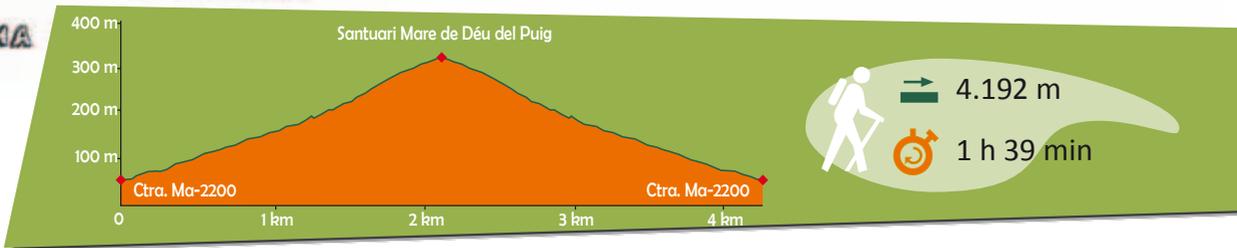
Auf dem gepflasterten Weg, der hinauf zum Gipfel des Puig führt, kommt man durch ein Mauertor und stößt sofort danach auf die kleine Höhle Cova del Dimoni und eine kleine Aushöhlung im Felsen, die die Form eines Stuhls hat und als Cadireta del Bon Jesús (Stühlchen des Guten Jesus) bekannt ist. Dem Volksglauben nach haben schwangere Frauen, die sich darauf setzen, eine glückliche Geburt.

wenig weiter links verläuft der Weg Camí dels Ermitans, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden ist und zum Clot de la Verge Maria führt, einer Erdspalte, in der sich den Überlieferungen zufolge eine Darstellung der Jungfrau Maria befand.

Der Weg führt geradeaus an diesem Pfad vorbei bis zum Kloster Verge María del Puig, von wo aus man die Buchten von Pollença und Alcúdia, den Pla de Mallorca und die Serra de Tramuntana, mit dem Puig de Massanella im Hintergrund, sehen kann.

Man sollte sich auf keinen Fall die unterschiedlichen Gebäude des ehemaligen Nonnenklosters entgehen lassen. Dieses Kloster beherbergte die Klausur-schwester bis zum 16. Jahrhundert und hier ließen sich 1917 die Mönche des Ordens Sant Peter und Paul nieder. Sehenswert sind das Refektorium, das Kapitelhaus, in dem heute die Weihgeschenke ausgestellt werden, die aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche mit dem Marienbild der Mare de Déu del Puig und die Befestigungen mit dem robusten Wehrturm.

Zurück geht es auf dem gleichen Weg, auf dem wir auch gekommen sind und von dem aus man einen herrlichen Ausblick auf Pollença und die Serra de Tramuntana hat. Es besteht auch die Möglichkeit, in der von der Obreria del Puig geführten Herberge zu übernachten.





Beginn / Ende: Pollença, Landstraße
Ma-2200, km 51,8 (48 m)

Distanz: 4.192 m

Zeiten: 1 h 39 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

**Akkumulierte Höhenmeter
(Aufstieg):** 270 m

**Akkumulierte Höhenmeter
(Abstieg):** 270 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 3 Jahren,
Rollstühle,
Kinderwagen

3 DER PUIG DE MARIA

CLOT DE LA MARE DE DÉU

Einer Legende nach haben Flor Ricomana, Simona und Dolça, drei fromme Frauen, die in der in der Nähe von Pollença gelegenen Finca Can Sales, Buße taten, beobachtet, wie der Berg bei Sonnenuntergang zu strahlen begann, besonders an den Samstagen, die der Jungfrau Maria geweiht sind.

Das hat sich in der Ortschaft schnell herumgesprochen und die Bewohner stiegen in einer Prozession bis auf dem Berg hinauf und entdeckten dort eine Darstellung der Jungfrau Maria. Und wie es nicht anders sein konnte, zogen die Frauen von Can Sales auf den Berg und gründeten dort die erste aus Frauen bestehende Einsiedlergemeinschaft auf Mallorca.





4

DER CASTELL D'ALARÓ

Wir beginnen mit der Wanderung auf dem Dorfplatz, der vom Rathaus und der Pfarrkirche Sant Bartomeu dominiert wird, von dem es los geht in Richtung Nord-Osten entlang einer Straße namens Carrer Petit.

Nach einer Kreuzung folgen wir der Straße Carrer del Pontarró, kommen an den Dorfwaschplätzen vorbei und setzen dann den Weg auf der Straße Carrer Solleric fort.

Nachdem wir das Dorf hinter uns gelassen haben, gehen wir mit Vorsicht entlang der Landstraße Ma-2100 bis zu einem Ort, der als Sa Sort bekannt ist, wo wir zur Linken einen Weg sehen, der in Richtung der Burg Castell d'Alaró verläuft.

An der nächsten Kreuzung nehmen wir den Weg zu unserer Rechten, der es uns ermöglicht, die Häuser von Son Curt, die auf der einen Seite auftauchen und vom Weg kaum sichtbar sind, und die nähergelegenen Häuser von Son Penyaflor hinter uns zu lassen.

Wir laufen weiter bis zum Codolí des Gegant, ein Felsblock, von dem man sagt, dass er sich vom Schuh eines Riesen löste und vom dem aus die erste Abkürzung beginnt, die zum alten Saumpfad gehört und so heißt, weil zuvor nur Pferde und Personen dort verkehren durften. Diese Abkürzung erlaubt es, den asphaltierten Weg an zwei Stellen abzukürzen.

Nachdem die Häuser von Es Verger in Sichtweite kommen, verlassen wir den Fahrweg und biegen nach rechts in einen abgestuften Weg, der zuerst zwischen Olivenhainterrassen und, nach Durchqueren einer Pforte, entlang eines mit Steineichen bewaldeten Hangs verläuft.

Wir nähern uns nun dem Kliff und wählen weiter vorn, an der Wegkreuzung, die Allee auf der rechten Seite, die nach kurzer Zeit zum Eingangstor der ummauerten Einfassung führt. Nach Durchquerung passieren wir den Turm Torre de L'Homenatge, kommen an den Ruinen einer Zisterne vorbei und erreichen nach einem sanften Anstieg die Kapelle Mare de Déu del Refugi und das Gasthaus.

Wir kehren auf demselben Weg zurück, bis wir zur ersten Wegkreuzung gelangen. An diesem Punkt laufen wir in Richtung Norden zum Plateau Pla des Pouet, um später dem Weg, auf dem auch Autos verkehren, zu folgen und den Pfad, der über den Trockenmauerweg GR 221 eine Verbindung mit dem Dorf Orient schafft, hinter uns zu lassen.

Der Fahrweg verläuft in Schlangenlinien, dieses Mal durch den Steineichenwald, bis zu den Häusern von Es Verger. Kurz darauf gelangen wir wieder auf die Wanderstrecke, von der wir gekommen sind und die uns wieder zum Dorf Alaró führt.

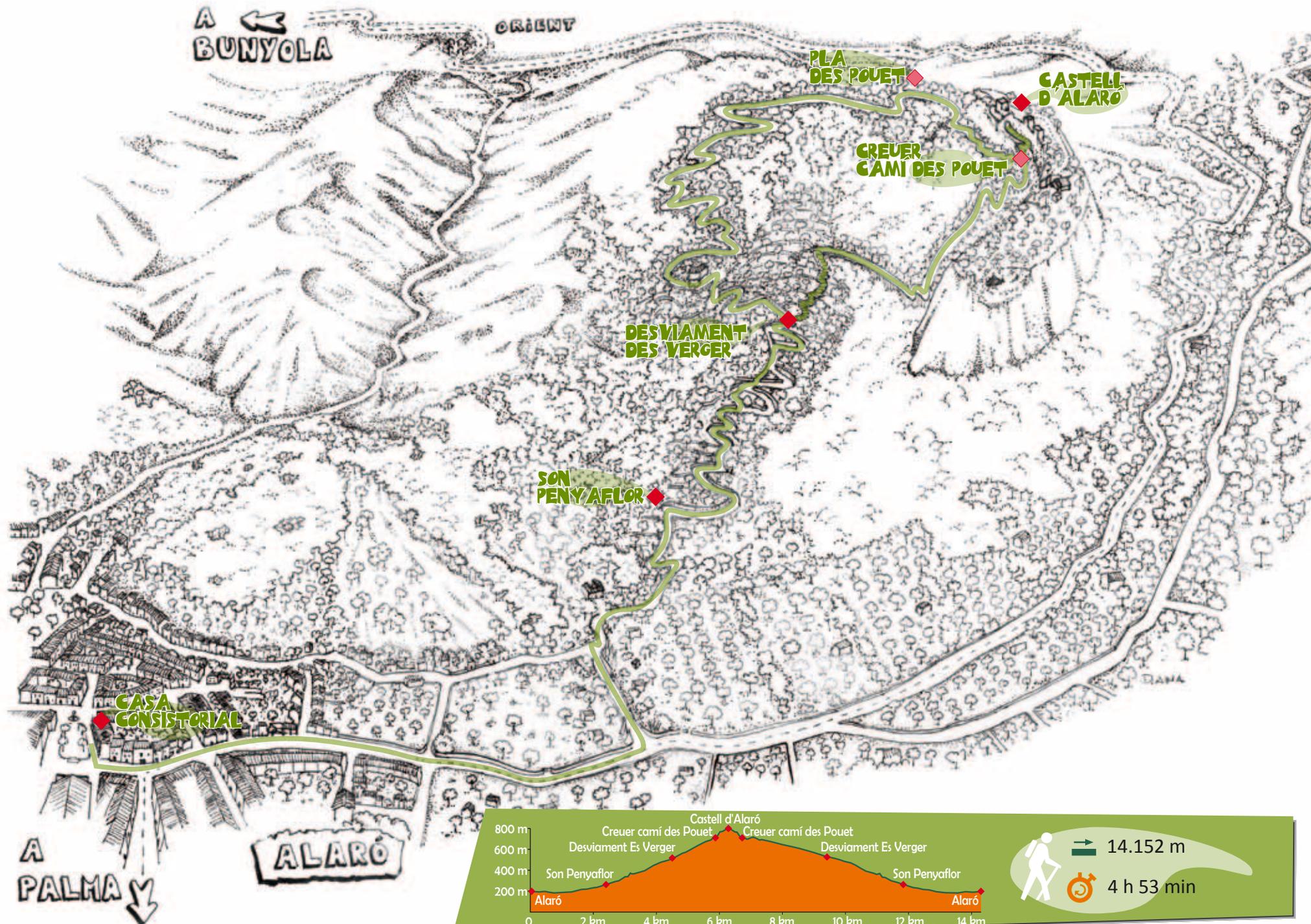
DER HUFSTOß DES ROSSES VON KÖNIG JAKOB



Der Legende nach nahm die Eroberung der auf einem Hügel, umgeben von vertikalen Mauern gelegenen Burg mit nur einem engen und steilen Zugangsweg die ganze Energie und Mut des Königs "En Jaume" in Anspruch, der sich auf seinem Pferd einen erbitterten Kampf mit den Sarazenen lieferte und sie im Burginneren in die Enge trieb.

Die heftigste Auseinandersetzung ereignete sich auf der Freitreppe, die sich am Fuße der Mauer befindet. Dabei waren der Hufstoß und die Wut des königlichen Rosses von so starkem Ausmaß, dass es den Abdruck einer seiner Hufe gleich neben dem Eingang hinterließ, wo er bis heute zu sehen ist.

An jenem Tag ergoss sich das Blut über den gesamten Weg, bis sich das Gras rot färbte, und das Tier war so mächtig, dass man sagt, dass die Staubwolke, die es aufwirbelte, bis zum Himmel emporstieg und bei seiner Ausdehnung die "Carrera del Rei En Jaume" bildete, die heute als ‚Milchstraße‘ bekannt ist.





Beginn / Ende: Alaró, Plaça de la Vila
(224 m)

Distanz: 14.152 m

Zeiten: 4 h 53 min

Schwierigkeitsstufe: hoch

**Akkumulierte Höhenmeter
(Aufstieg):** 643 m

**Akkumulierte Höhenmeter
(Abstieg):** 643 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 6 Jahren,
Rollstühle,
Kinderwagen

4

DER CASTELL
D'ALARÓ

CABRIT UND BASSA

Vor langer Zeit regierte der gute König Jakob II. von Mallorca (katalanisch "Jaume II de Mallorca") diese kleine Insel mit großem Erfolg. Doch der Wohlstand hielt nicht lange an und sein Neffe und König von Aragón, Alfons oder "Anfós", versprach seinem Vater, diese Ländereien zu erobern.

Die gefürchtete Invasion ereignete sich im Jahre 1285 und die wenigen Treuen des rechtmäßigen Königs suchten Zuflucht in der Burg Castell d'Alaró, wo die Soldaten Guillem Capell Cabrit und Guillem Bassa mit großer Tapferkeit Widerstand leisteten.

Alfons persönlich fand sich am Fuße der Mauern ein, um die Kapitulation seiner Verteidiger zu fordern; Cabrit entgegnete, dass er außer Jakob (katalanisch "Jaume") keinen König kannte und man auf Mallorca "Anfós" (deutsch: Zackenbarsch) im Ofen zubereitete. Der König fragte zornig nach dem Namen desjenigen, der es wagte, so mit ihm zu sprechen. Als er die Antwort gehört hatte, schwor er, sich für die Beleidigung zu rächen und den Verräter auf einem Rost zu braten.

So geschah es dann auch. Als die Verteidiger der Burg aus Hungernot kapitulieren mussten, wurde Cabrit und Bassa festgenommen und auf dem Platz Plaça del Lledoner de los d'Amunt, in Alaró, verbrannt. Als Folge der Vorfälle betrachten die Einwohner Mallorcas sie als Märtyrer, sodass sie vom Volk zu Heiligen erklärt wurden.





5

DER WEG CAMÍ VELL DES BARRANC

Wir beginnen die Wanderstrecke, die zum Teil auf dem Trockenmauerweg GR 221 verläuft, auf dem Platz Plaça de Biniaraix, gleich neben der Kirche Inmaculada Concepció. Von hier gehen wir weiter auf der Straße Carrer de Sant Josep, an deren Ende wir die Herrenhäuser von Cas Don und, gleich hinter diesen Gebäuden, die Waschplätze, die mit dem Wasser des Brunnens Font de la Mare de Déu versorgt werden, erblicken.

Wir lassen die alte Straße nach Monnàber zu unserer Linken liegen und folgen dem Schotterweg in Richtung Schlucht, die vom Berg Morro de ses Solanes und Es Comadors eingegrenzt wird.

Gleich danach gelangen wir an eine Kreuzung. Zur Linken befindet sich der Weg, der Zugang zu den Olivenhainen von Cas Don bietet, doch wir folgen weiter dem Weg Camí des Barranc. Wir lassen den Sturzbach hinter uns und beginnen mit einem starken Weganstieg.

Wir gehen am Ausflussrohr der Quelle Font des Patró Lau vorbei, lassen dann einen Weg, der zu den Olivenhainen von Can Fenasset führt, hinter uns, und folgen weiter der Strecke, bis wir den Trockenmauerweg GR 221 verlassen und in den zu unserer Rechten erscheinenden Weg Camí Vell abbiegen. Dieser verläuft zwischen Terrassenbeeten und felsigem Gelände und ermöglicht es uns, bis zum Coll d'en Se zu gelangen, von wo der Abstieg beginnt und man den Torrent de l'Ofre erreicht, ein Fließgewässer, das sich wenige Meter vor dem Trockenmauerweg GR 221 zu einer kleinen Wasseransammlung anstaut.

Nun biegen wir nach links ab in Richtung Biniaraix. Im Westen erhebt sich das Landgut Can Catí mit seinem

terrassierten Obst- und Gemüsegarten und rechts die Häuser von Can Silles, vor denen wir auf ein Ausflussrohr treffen, das von der Quelle Font des Verger versorgt wird. Dort endet der Umweg, der ebenfalls auf der rechten Seite sichtbar ist. Wir folgen jedoch weiter dem Abstieg, um den Sturzbach Torrent des Verger über eine Furt mit Steinen, die als Steg dienen, und eine Holzbrücke zu überqueren und im Anschluss S'Estret zu erreichen, wo die Felsenspitzen, der Weg und der Sturzbach aufeinander treffen. Wir überqueren eine kleine Steinbrücke, von der aus wir auf unserem Weg vom Wasserablauf der Quelle Font des Verger begleitet werden, der erst kürzlich wieder in Betrieb genommen wurde und in dem nur Wasserüberschüsse fließen.

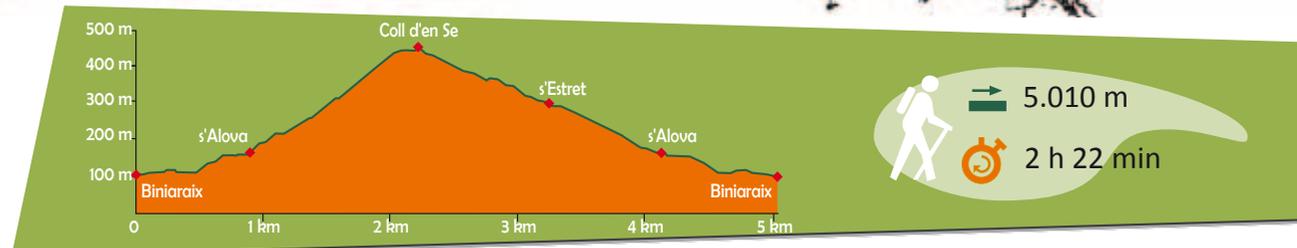
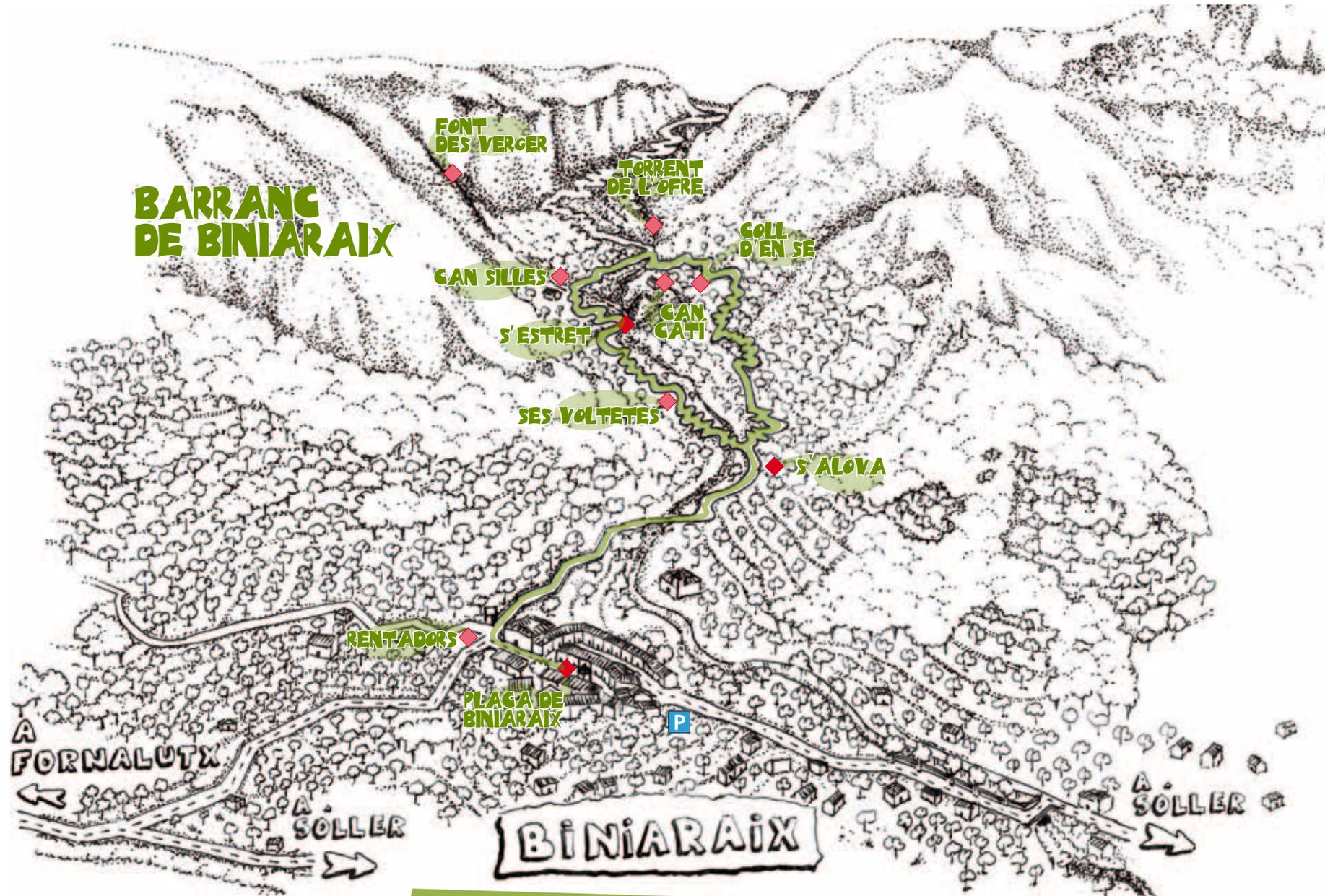
Weiter vorne gleicht der abgestufte Weg den Höhenunterschied dank spektakulärer Kurven, die unter dem Namen Ses Voltetes bekannt sind, wieder aus. Dieser kurvenreiche Weg führt uns erneut über das Flussbett bis zur Strecke, von der wir aufgestiegen waren und dem wir nun in umgekehrter Richtung bis nach Biniaraix folgen.



DER BESTE HOF

Das Dorf Biniaraix zählt etwas hundert Einwohner und liegt in einer vorteilhaften Lage, umgeben von Quellen und fruchtbarem Land – Eigenschaften, die bereits die Wiederbevölkerer kurz nach Rückeroberung der Insel aus den Händen der Moslems im 13. Jahrhundert schätzten.

Diese Ländereien wurden an eine Gruppe von Rittern und den Bischof von Girona vergeben. Letzterer entschied, noch bevor er wusste, welcher Teil ihm zustand, einem Neffen das beste Landgut des gesamten Söller-Tals zu schenken. Als bestes Landgut erwies sich Biniaraix, dessen Ländereien schon damals Gemüsegärten und Olivenhaine sowie Weinberge und unbestellte Felder hatten, zwischen die neuen Siedler bald niederließen und die Häuser errichteten, die heute den Ortskern bilden





Beginn / Ende: Biniaraix, Plaça de la Concepció (98 m)

Distanz: 5.010 m

Zeiten: 2 h 22 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 421 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 421 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 3 Jahren, Rollstühle, Kinderwagen

5

DER WEG CAMÍ VELL DES BARRANC

DER PILGERWEG

Die Köhler, die Maultiertreiber, die Bauern, aber vor allem die Pilger waren die wichtigsten Nutzer des Weges Camí des Barranc de Biniaraix. Das Marienbild Mare de Déu de Lluc und die Hoffnung eines Wunders oder des Danks für irgendeinen Gefallen waren Grund genug, um diesen holperigen und steilen Trampelpfad zu besteigen. Dazu kamen weitere Gefahren wie Schneefälle im Winter und Banditen das ganze Jahr über.

Die zivilen Behörden waren sich der Wichtigkeit des Pfades bewusst und setzten alles daran, ihn befahrbar zu halten. Im Jahr 1400 befahl der Gouverneur den Pilgern, weder die Brücken noch den Weg zu zerstören, und drohte ihnen mit Geldstrafen oder, im Falle der Sklaven, mit Peitschenhieben. Die Kirche trug auch ihren Teil zur Instandhaltung bei: dreißig Jahre später bot der Bischof den Kirchgängern, die bei seiner Verbesserung mithalfen, vierzig Tage der Vergebung an. Obwohl mittlerweile viele Jahre vergangen sind, feiern die Einwohner von Sóller (katalanisch "sollerics"), zusammen mit anderen Dörfern, einmal





6

DIE TALAIA D'ALCÚDIA

Vom Parkplatz der Kapelle Nostra Senyora de la Victòria nehmen wir den Waldweg. Während des Anstiegs finden wir nach kurzer Zeit einen Pfad zur Linken, der in Richtung des Aussichtspunktes Ses Tres Creus verläuft. Wir lassen diesen Pfad genauso wie den darauffolgenden Pfad, der zur Penya Roja führt, hinter uns.

Der Anstieg führt weiter über den Waldweg, der zum Pla de sa Talaia führt, wo ein Saumpfad beginnt, der als Pas de s'Aritja bekannt ist und auf dem 445 m hohen Wachturm Talaia d'Alcúdia gipfelt. Auf dem Gipfel steht der runde Sockel eines alten Turms aus dem 16. Jahrhundert. Etwas weiter unten sind zwei Häuschen zu sehen, in denen die Soldaten während des Zivilkrieges Unterschlupf fanden.

Wir nehmen den Marsch von den Turmruinen wieder auf und wandern etwa vierzig Meter zurück, von wo aus wir nach rechts in den Weg abbiegen, von dem wir gekommen waren und der in Richtung Süden zum Puig des Boc verläuft. Von dort geht es weiter bergab über einen Weg, der im Zickzack verläuft und im Collet des Coll Baix endet, ein Ort, den wir an einer Schutzhütte mit Tischen und Bänken im Außenbereich erkennen.

Wir lassen den Pfad, der bis zum Strand von Es Coll Baix führt hinter uns und folgen dem Waldweg zur Rechten, der kurz darauf zu einem Sturzbach führt, dem wir von hier aus folgen und mehrmals überqueren werden.

Weiter oben kommen wir an den Fontanelles Sobiranes vorbei, ein Wasserloch mitten im Bach, und erreichen den Coll de na Benet, den wir an den mächtigen Oleastern erkennen können. Hier lassen wir den Umweg zu unserer Linken, der als "Es Escalons" (deutsch: die Treppen) bekannt ist, außer Acht und gehen geradeaus, bereits abwärts, indem wir dem Bach Ses Fontanelles folgen.

Kurz darauf gelangen wir zu den Fontanelles Fondes, ein weiteres Wasserloch, das im Flussbett liegt. Direkt dahinter öffnen sich Ses Planes, ein flacher Wegabschnitt, in dem wir zwei Abzweigungen hinter uns lassen, von denen die erste zum Ferienlager Campament de la Victòria führt. Danach umgehen wir den Abhang Sa Talaia, kommen an einem verlassenem Steinbruch vorbei und treffen dann auf den Torrent de s'Aladernar, wo wir mit einem starken Anstieg beginnen, der uns wieder zurück zum Ausgangspunkt führt.

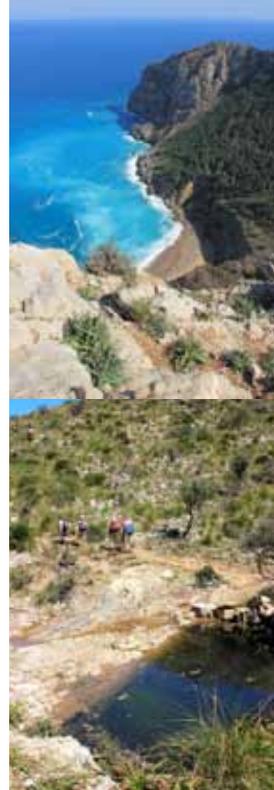
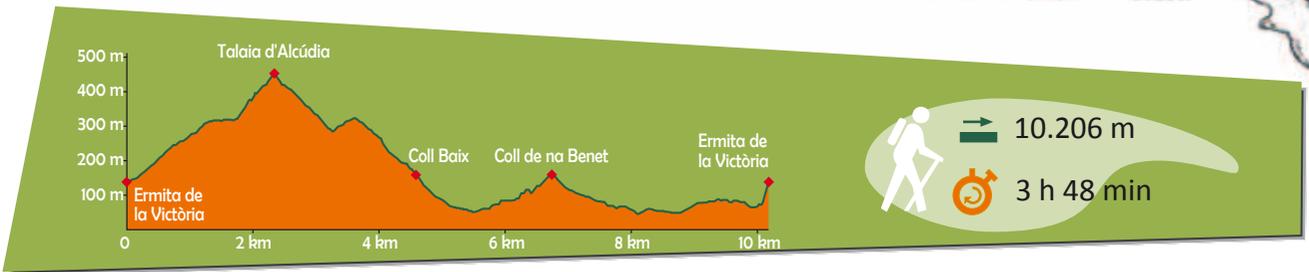
DIE TALAIA D'ALCÚDIA

Diese Festung wurde im 16. Jahrhunderte auf Anordnung der Geschworenen von Alcúdia mit dem Ziel, die Überwachung des Buchtabschnitts, der vom weiter vorne liegenden Wachturm Penya Roja nicht sichtbar war, errichtet.

So wie es aus den Ruinen ersichtlich wird, handelte es sich um eine kreisförmige Struktur mit einem Durchmesser von fast sechs Metern, in dessen Inneren sich die Turmwärter versteckten, die die Ankunft von feindlichen Schiffen überwachten und nachts mit Feuer, tags mit Rauchzeichen die anderen Türme und die Stadt von Alcúdia warnten, mit der sie zudem über ein Flaggenspiel kommunizierten.

Der Stürmen und besonders Blitzen ausgesetzte Turm befand sich bereits in einem sehr schlechten Zustand, als die Soldaten ihn 1918 niederrissen.







Beginn / Ende: ermita de la Victòria
(132 m)

Distanz: 10.206 m

Zeiten: 3 h 48 min

Schwierigkeitsstufe: mäßig

Akkumulierte Höhenmeter
(Aufstieg): 598 m

Akkumulierte Höhenmeter
(Abstieg): 605 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 6 Jahren,
Rollstühle,
Kinderwagen

6

DIE TALAIA D'ALCÚDIA

DIE KAPELLE MARE DE DÉU DE LA VICTÒRIA

Einer Legende nach fand zu Beginn des 14. Jahrhunderts ein Hirte ein Bild der Gottesmutter an dem Ort, der heute unter dem Namen "Ses Tres Creus" (deutsch: die drei Kreuze) bekannt ist. Sie brachten es nach Alcúdia und das Bild kehrte von allein an denselben Ort zurück, um ihn nie wieder zu verlassen. Später ließ Bruder Diego García, Eremit und Alchimist, sich hier nieder und das Bild erlangte große Berühmtheit, nachdem es von den Verteidigern der Stadt während des sogenannten Krieges der Bruderschaften (katalanisch "Guerra de las Germanies"), der die Insel während des 16. Jahrhunderts erschütterte, um Hilfe gebeten wurde.

Der Festungscharakter befreite ihn nicht von den Piraten, die 1684 in S'Illot landeten und nach ihrem Sieg über die erbitterte Gegenwehr des Laienbruders den Tempel betraten, den rechten Arm der Jesusfigur abschnitten und die liturgischen Ornamente und weitere Wertgegenstände stahlen.

Im September 1735 kam es zu einem weiteren Angriff, der große Schäden im Inneren der Kapelle anrichtete und das gotische Bild der Jungfrau Maria beschädigte, das im Anschluss restauriert werden musste.





DER LEUCHTTURM FAR DE TRAMUNTANA

7

Von Sant Elm oder von Port d'Andratx gelangen wir per Boot zur kleinen Bucht Es Lledó, von wo aus unsere Wanderung beginnt. Hier befindet sich das Informationszentrum, von dem aus wir in Richtung der ersten Wegkreuzung gehen und rechts abbiegen. Dieser Weg überquert eine kleine Brücke entlang des Bachlaufs Torrent de sa Cova und verläuft an alten Schweineställen und Terrassenbeeten vorbei.

Danach laufen wir an einem Kiefernwald mit Tischen und Bänken entlang. Kurz darauf haben wir die Option, nach rechts in einen Weg abzubiegen, der nach Na Miranda führt, eine Zisterne, die als traumhafter Balkon über der Küste von Andratx thront.

Wir kehren auf den Fahrweg zurück und kommen an Es Colomer vorbei, der die Form eines mit Zinnen versehenen Turmes hat, und beginnen einen sanften Anstieg, der uns mit der Landstraße, die zum Leuchtturm Faro de Tramuntana führt, verbindet, wo wir dem Weg nach rechts folgen. Von hier aus verläuft die Strecke ohne Gefälle und umgeben von dichtem Gestrüpp. Zu unseren Füßen liegen die Bucht Cala Regau und die dunkelfarbigen Riffe Esculls des Calafats.

Wir überqueren die Steinlinien, die den Meridian von Paris festlegen, und weiter vorne befindet sich am Wegesrand ein von einem Geländer geschützter

Aussichtspunkt, vom dem aus man die Entwicklung der Eleonoren- und der Wanderfalken beobachten kann, Vogelarten, die während des Mittelalters einen besonderen Ruf unter Falknern genossen.

Am Ende der Strecke gelangen wir zu einer kleinen Kurve, unter der sich der Leuchtturm Faro de Tramuntana erhebt, der zwischen 1907 und 1910 errichtet wurde und eine Ausstellung über die Leuchttürme der Insel enthält. Der Besuch des Turms ist auf Anfrage des Schlüssels im Informationszentrum möglich. Es Freu, ein siebenhundert Meter breiter Engpass, trennt uns von Mallorca. Auf der gegenüberliegenden Seite sieht man den Turm Cala en Basset und an der Steilküste die Terrassenbeete des ehemaligen Klosters Monestir de la Trapa.

Für den Rückweg nehmen wir die Strecke, die nach Collet de Tramuntana führt, wo wir den Pfad, der nach Na Miranda absteigt und von dem wir gekommen sind, neben uns liegen lassen und dem Weg zum Leuchtturm Faro de Tramuntana folgen. Dieser verläuft bei Ankunft am Torrent de sa Cova um eine Kurve, lässt eine Abzweigung, die zur Höhle Cova des Moro führt, hinter sich und ermöglicht es uns, zum Ausgangspunkt zurückzukehren.

DIE LINIE VON ARAGONIEN

Ein Meridian ist eine imaginäre Linie, die einmal um die Erde entlang beider Pole verläuft und zur Messung von Längengraden und Zeitzonen dient.

Eine dieser Bahnen verläuft entlang Sa Dragonera und kann an einer Linie zerkleinerter heller Steine, die unseren Weg kreuzt, erkannt werden. Es handelt sich dabei um den Meridian von Paris, ehemals der "Nullmeridian", den der Franzose François Aragó von Mallorca aus berechnete. Dieser wurde während der Napoleonischen Kriege auf der Iberischen Halbinsel (katalanisch "Guerra del Francès") als Spion inhaftiert, obwohl es ihm schließlich gelang, mit dem Boot von der Insel zu fliehen. Doch die Aufopferungen nutzten nicht viel, da diese Linie wenige Jahre später vom Greenwich-Meridian, der durch London verläuft und bis heute der offizielle Nullmeridian ist, ersetzt.





DRAGONERA





Der Leuchtturm
Far de Tramuntana

Beginn / Ende: der Insel Sa Dragonera,
Es Lledó (2 m)

Distanz: 3.761 m

Zeiten: 1 h 09 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

**Akkumulierte Höhenmeter
(Aufstieg):** 108 m

**Akkumulierte Höhenmeter
(Abstieg):** 108 m

Nicht geeignet für: der Zugang zur Insel
ist nicht für
Rollstühle geeignet

* Um dieser Route folgen, wenden Sie sich
bitte an der Naturpark des Sa Dragonera

7

DER LEUCHTTURM
FAR DE
TRAMUNTANA

DER UNTERSCHLUPF DER VERBRECHER

Es heißt, dass der Name des kleinen Hafens, Es Lledó, der Insel Sa Dragonera vom Wort für Dieb abstammt. Eine zutreffende Idee, wenn man bedenkt, dass die unbewohnte kleine Insel mit Trinkwasservorkommen einen vorteilhaften Unterschlupf für zahlreiche Piraten und Verbrecher darstellte, die diese Gewässer anliefen.

So wurden Flüchtlinge, die bereits Kirchen ausgeplündert, Frauen vergewaltigt oder Mord begangen hatten, schließlich an diesem Ort, den sie für so sicher hielten, festgenommen. Dennoch waren es Piraten, die diese Gewässer trotz der Wachsamkeit der Turmwärter am häufigsten aufsuchten.

Zu den berüchtigtsten gehörte der gefürchtete Barbarossa. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vertrieb er die Christlichen Könige (kastilisch "Reis Cristians") aus dem Mittelmeer und suchte an diesem Ort Zuflucht, während er die Schiffe angriff, die in Richtung der Halbinsel fuhren, und die mallorquinische Küste überfiel. Auch "Dragut" hinterließ seine Spuren, ein Admiral, der für seine Niederlage gegenüber den von Joan Mas angeführten Einwohnern von Pollença in Erinnerung geblieben ist.





8

na PÓPIA

Nach einer Überfahrt von Sant Elm oder vom Hafen Port d'Andratx gelangen wir zur Anlegestelle von Es Lledò. Von dort begeben wir uns zum kleinen Informationszentrum der Insel. Nachdem wir das Zentrum hinter uns gelassen haben, folgen wir dem Fahrweg in Richtung Norden, bis wir zu einer Wegkreuzung gelangen. Zur Rechten liegt die Landstraße, die zum Leuchtturm Far de Tramuntana führt, vor uns der Weg, der zur Höhle Cova des Moro führt. Wir biegen nach links in den asphaltierten Weg in Richtung des Leuchtturms Far de Llebeig ab.

Wir kommen unterhalb einer der Häuser des Parks entlang und kurz darauf biegen wir vom asphaltierten Weg ab in einen Fahrweg auf der rechten Seite, der zum Comellar des Coll Roig führt. Kurz darauf gelangen wir an einen schrankenlosen Durchlass zu einem ummauerten Gebiet mit der Bezeichnung Es Tancat, wo der Weg sich durch Terrassenfelder mit Mandel- und Johanniskrotbäumen schlängelt. Dabei erhebt sich der beeindruckende Puig des Far Vell oder Na Pòpia stets links von uns.

Wir kommen zuerst an einer Hütte vorbei und gelangen dann bei Coll Roig an einen weiteren Mauerdurchgang, an dessen rechter Seite sich ein Aussichtspunkt über das Meer (Mar de Tramuntana) befindet. Hier beginnt der ehemalige Reitweg Camí des Far Vell, den wir zuerst von der Ostflanke besteigen, dann von der Südseite, wo

im Frühjahr häufig Nester der Mittelmeermöwen zu sehen sind, die mit rasanten Flugmanövern die Besucher ablenken, die den Nestern zu nahe kommen. Die hiesige Vegetation ist sehr dicht dank des Naturschutzes der Insel und der jüngst erfolgten Ausrottung der Ratten.

Je höher wir kommen, desto offener wird der Panoramablick. Links von uns liegt nun der Puig des Aucells mit den rötlichen Felsen, den wir jedoch nur in einer der Wegbiegungen sehen können. Danach kommen wir an der Hütte Es Coloms (deutsch: die Tauben) vorbei, die aber trotz der Bezeichnung der Zuflucht der Turmwärter des nicht mehr vorhandenen Wachturms Na Pòpia diente, ein Gebäude aus dem Jahr 1580, das abgerissen wurde, um den Leuchtturm zu errichten.

Schließlich erreichen wir den Gipfel des Puig des Far Vell auf 352 Metern Höhe mit der schroffen Nordflanke über dem blauen Meer. Hier befinden sich die Überreste des ehemaligen Leuchtturms mit dem von Blitzeinschlägen in Mitleidenschaft gezogenen Turm und den weiteren auffälligen Gebäuden.

Nachdem wir die atemberaubenden Aussichten auf das Mittelmeer ausgekostet haben und wieder Kraft geschöpft haben, gehen wir auf dem gleichen Weg zurück, weil keine andere Möglichkeit geboten ist.

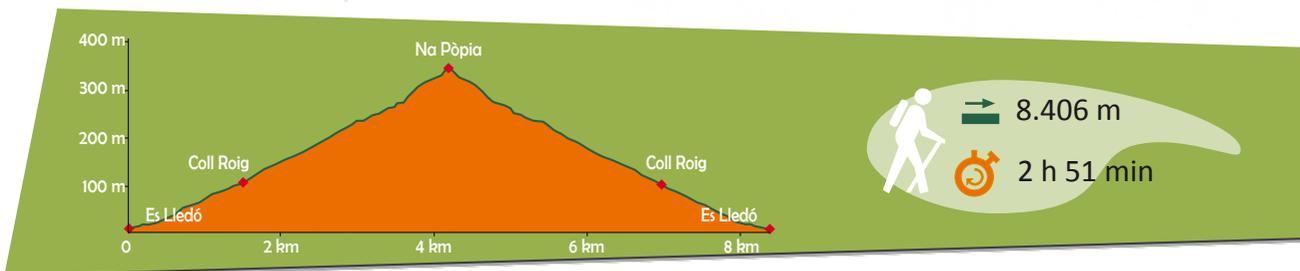
DER LEUCHTTURM FAR DE NA PÒPIA

Der Ingenieur Antonio López ließ diese Struktur Mitte des 19. Jahrhunderts im neoklassizistischen Stil errichten. Der Turm konnte von zwei Leuchtturmwärterfamilien bewohnt werden und sollte Schiffen den Weg weisen, aber auch aufgrund seiner Größe und der Schönheit seiner Linien beeindrucken.

Als erstes wurde der Weg gebaut, dessen Bauarbeiten drei Monate anhielten. Im Anschluss daran wurden Häftlinge zur Errichtung des Leuchtturms eingesetzt, die von der Armee überwacht wurden. Dabei zählten sie auf die wertvolle Zusammenarbeit mit dem Bischof der Zeit, der ihnen die Erlaubnis zur sonntäglichen Arbeit einräumte, um den Bau des Turms damit zu beschleunigen.

Das Licht war über fünfzig Meilen weit sichtbar. Aufgrund des häufigen Nebels war er jedoch unbrauchbar und im Oktober 1910 erlosch sein Licht für immer, als er durch zwei weniger hoch gelegene Leuchttürme ersetzt wurde.





na Pòpia

Palma

Beginn / Ende: der Insel Sa Dragonera, Es Lledó (2 m)

Distanz: 8.406 m

Zeiten: 2 h 51 min

Schwierigkeitsstufe: mäßig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 361 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 361 m

Nicht geeignet für: Rollstühle, Kinderwagen

* Um dieser Route folgen, wenden Sie sich bitte an der Naturpark des Sa Dragonera

8

na PÒPIA

DIE MITTELMEER-MÖNCHSROBBE "VELL MARÍ"

Bei der Hafeneinfahrt der Insel Sa Dragonera kann man eine kleine Höhle beobachten, die den Namen Cova des Vell Marí trägt und die uns bis in die fünfziger Jahre an das Vorkommen der Mittelmeer-Mönchsrobbe (katalanisch "vell marí") auf den Inseln erinnert.

Diese Spezies, die zu den zehn am stärksten bedrohten des Planeten gehört, lebte lange Zeit in den Buchten und an den Stränden der Mittelmeerküste und zog dort seine Jungen auf, doch der menschliche Druck zwang sie, abgeschiedene Höhlen, vorzugsweise mit Unterwasserzugang, aufzusuchen.

Derzeit existieren nur noch wenige Exemplare in Ländern wie Griechenland, Marokko oder Mauretanien, obwohl es einen internationalen Aktionsplan gibt, um seine Ausrottung zu vermeiden und die Wiedereinführung der Art in Naturschutzgebieten zu begünstigen.





9

**DER LEUCHTTURM
FAR DE LLEBEIG**

Nach der Überfahrt zur Insel beginnt die Wanderstrecke an der Anlegestelle von Es Lledó. Von dort wandern wir in Richtung Norden auf dem Weg, der entlang des Informationszentrums führt, und biegen an der ersten Wegkreuzung nach links auf den asphaltierten Weg ab.

Wir lassen das letzte Haus des Hafens hinter uns und gelangen kurz darauf an eine Wegkreuzung. Der Weg zur Rechten führt nach Na Pòpia oder Puig des Far Vell, dem Gipfelpunkt der Insel. Wir wandern jedoch weiter in Richtung Westen entlang der Felsenküste voller Oleaster, Rosmarinsträucher und Milchkraut.

Zu unserer Rechten lassen wir S'Abeurador hinter uns, eine der Strukturen, die zur Sammlung des wenigen Regenwassers der Insel errichtet wurden. Am Meeresufer hingegen zeichnet sich die Bucht Cala Cucó ab, auf der sich eine Zisterne mit zerstörter Abdeckung befindet. Auf der anderen Seite wird ein Großteil der Küste von Andratx, von Cap Fabioler bis Sa Mola, sichtbar.

Während der Weg weiter in die Talsohle Comellar de Cala Cucó führt, beobachten wir weiter vorne eine kleine Abzweigung, die es uns erlaubt, die Ruinen eines alten Kalkofens zu erreichen, eine kreisförmige Struktur, die dazu diente, aus Kalkstein

Kalk herzustellen, um ihn beim Bau und beim Kalken von Häusern zu verwenden.

Beim Rückweg zum Leuchtturm folgen wir der Bergseite und erblicken in der Ferne den Leucht- und Wachturm, der die Bucht Cala des Llebeig bewachte.

Danach nähern wir uns der Steilküste Ses Penyes Rotjes, wo eine kleine Mauer uns vor dem Abgrund schützt. Nachdem wir den Torrent de ses Fontanelles überqueren, gelangen wir in einer Kurve zu Ses Cantarilles, eine kleine Talsperre, die zur Speicherung von Wasser vorgesehen ist.

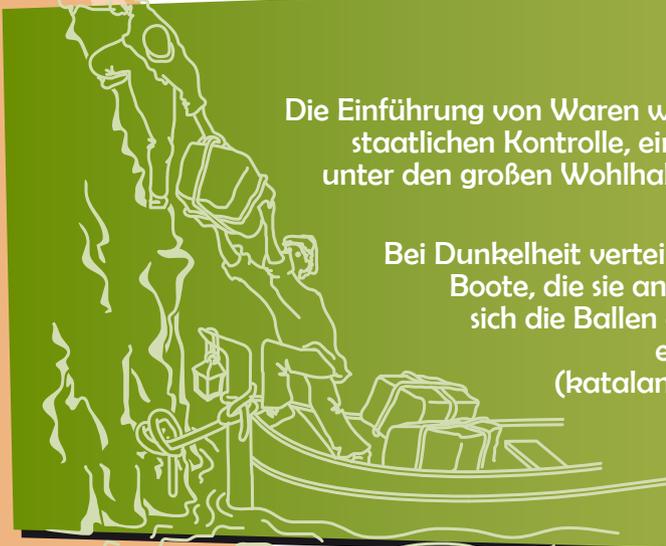
Auf der linken Seite des Weges liegt nun der Turm Torre de Llebeig. Nach einigen Kurven gelangen wir schließlich zum Far de Llebeig, ein zwischen 1907 und 1910 errichteter Leuchtturm, der 121 Meter über dem Meeresspiegel thront. Der Turm beherbergt einen Scheinwerfer, der 34 Meilen erreicht, und wird von den Häusern der Leuchtturmwärter und großen Zisternen, die das Wasser der ausgedehnten Terrassen auffangen und Wasser für einen kleinen Gemüsegarten zur Verfügung stellen, ergänzt.

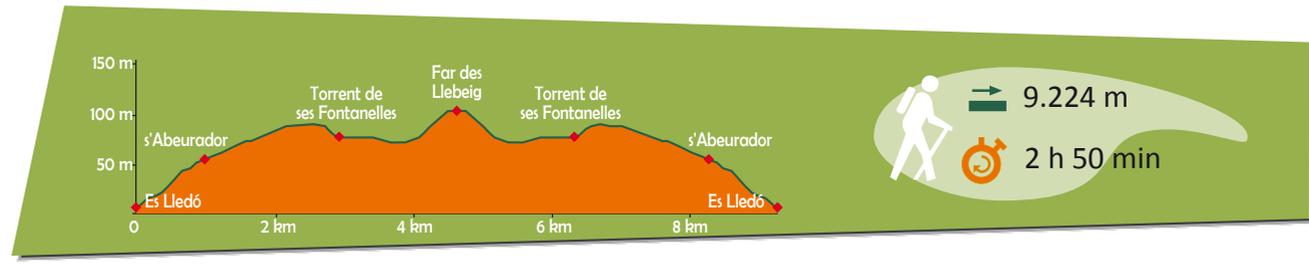
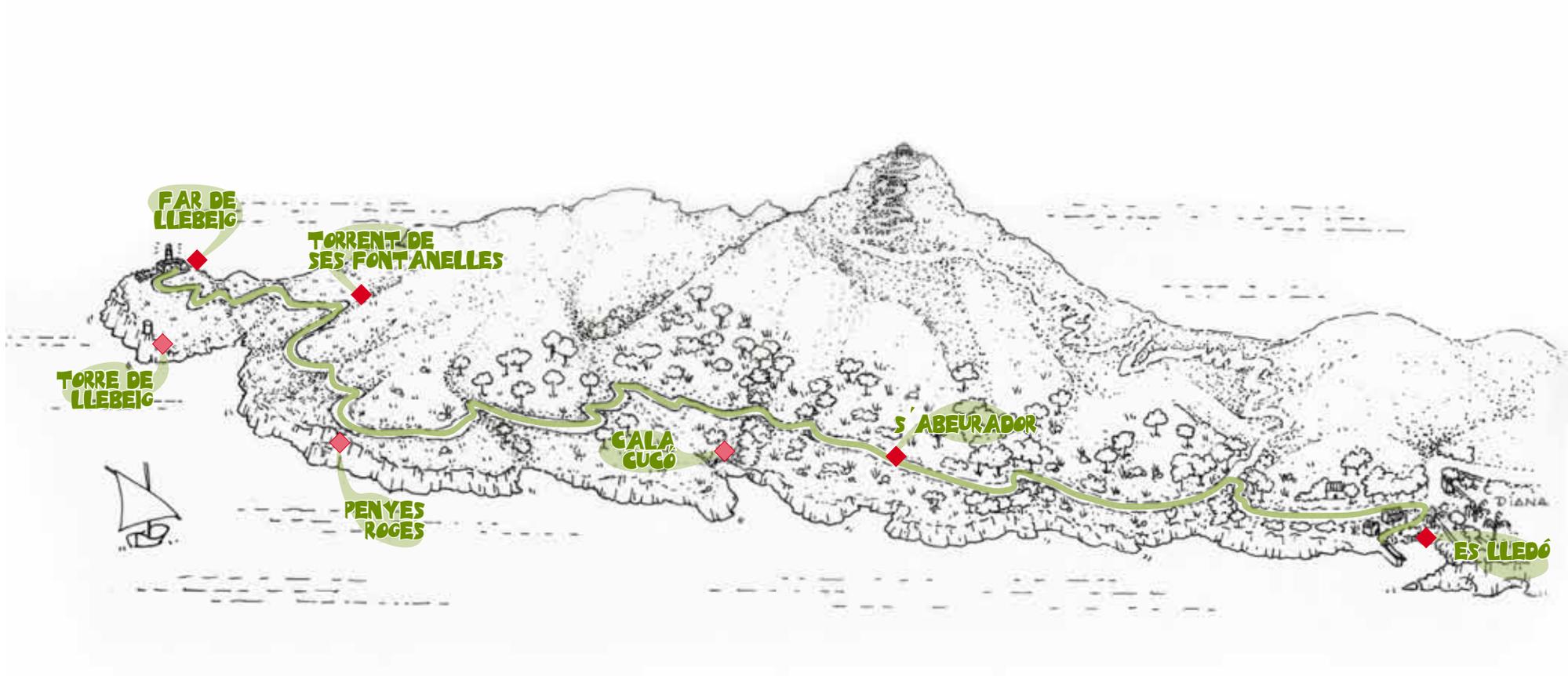
Zurück geht es auf dem gleichen Weg, der uns wieder zum Hafen führt.

DER SCHMUGGEL

Die Einführung von Waren wie Tabak bedeutete, unabhängig von jeglicher staatlichen Kontrolle, ein sehr lukratives Geschäft. Das erklärt, dass sich unter den großen Wohlhabenden der Insel während des 20. Jahrhunderts zwei der wichtigsten Schmuggler befanden.

Bei Dunkelheit verteilten sie die Ballen weit vor der Küste auf kleine Boote, die sie an die Küste brachten. Die Schmuggler schnallten sich die Ballen auf die Schultern und liefen entlang unmöglich erscheinender Trampelpfade zu den Verstecken (katalanisch "secrets"), in denen die Ballen mit Ware bis zu ihrem endgültigen Zielort unterkamen.





Der Leuchtturm
Far de Llebeig

Palma

Beginn / Ende: der Insel Sa Dragonera,
Es Lledó (2 m)

Distanz: 9.224 m

Zeiten: 2 h 50 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

**Akkumulierte Höhenmeter
(Aufstieg):** 257 m

**Akkumulierte Höhenmeter
(Abstieg):** 257 m

Nicht geeignet für: der Zugang zur Insel
ist nicht für
Rollstühle geeignet

* Um dieser Route folgen, wenden Sie sich
bitte an der Naturpark des Sa Dragonera

9

**DER LEUCHTTURM
FAR DE LLEBEIG**

DIE MAUEREIDECHSEN

Die grünlich gefärbte balearische Eidechse (katalanisch "sargantana") ist die echte Herrin dieser Felsenspitzen und Oleaster und differenziert sich von denen anderer Inseln und Inselchen aufgrund eines evolutionären Prozesses, der die Größen und ökologischen Anforderungen jeder Gruppe modifiziert hat.

Sie ist ein Allesfresser, der zwischen Felsspalten und auf den Sträuchern auf der Suche nach Früchten und Wirbellosen lebt.

Sie hat zahlreiche Feinde, wie Falken, Möwen und Eleonorenfalken, die ihr Fleisch schätzen, oft aber nur den Schwanz ergattern, ein Anhängsel, das sich mit Leichtigkeit löst und sich weiter bewegt, um Raubtiere anzulocken.





10

DER WEG CAMÍ DE SA FIGUERA

Wir beginnen unseren Spaziergang in der Straße Antoni Montis, von wo wir in Richtung des Kreisverkehrs wandern, der zum Tunnel von Sa Mola führt. Auf der anderen Straßenseite sehen wir den Beginn eines Weges mit zweifachem Namen: Camí Vell des Port oder Camí de Sa Figuera. Wir nehmen diesen Weg: zuerst passieren wir einen Durchlass mit einer Holzschranke und kommen danach an einem teilweise restaurierten Kalkofen vorbei. Nach einem sanften Anstieg erreichen wir ein flaches Olivenanbaugelände.

Nachdem wir den Torrent de Son Llampaies überquert haben, erreichen wir einen befahrbaren Erdweg. Gehen wir links, kämen wir zum Dorf Sa Figuera, wir wählen jedoch den rechten Weg, der auf den Coll d'en Borrassar führt. Beim Abstieg bringen uns die Reste des Reitweges rasch zum Gehöft Can Penya.

Wir gehen weiter in Richtung Westen und wenig später biegen wir nach links, um zum Gehöft Can Tamany zu kommen. Nach einem kurzen asphaltierten Stück kommen wir auf die Straße Ma-10. Gleich daneben, ohne die Straße zu kreuzen, beginnt ein Pfad, der bis zur alten Straße Carretera Vella des Port führt. Auf der anderen Straßenseite steht in einem Kreisverkehr Es Monument, eine

Skulptur des Künstlers Pavía zum Gedenken an den Heiligen Pontius.

Unsere Wanderroute verläuft nun durch das alte, überflutungsgefährdete Gebiet des Söller-Tals. Wir kreuzen den Torrent des Jaiot und marschieren ein kurzes Stück auf der Straße von Port de Söller, bis wir auf der anderen Seite (neben einer Straßenbahnhaltestelle) die Brücke und einen Weg sehen. Wir wählen nun diesen Weg.

Unser nächstes Ziel ist eine Kreuzung. Der linke Weg ist der Camí de Binidorm, während rechter Hand der alte Camí Reial de Muleta beginnt. Letzterem folgen wir, bis wir in einen Weg zur Rechten abbiegen. Dieser bringt uns zur Straße, die an den Strand d'en Repic und zum Leuchtturm, dem Far des Cap Gros, führt. Wir folgen dieser Straße und achten dabei auf den Verkehr.

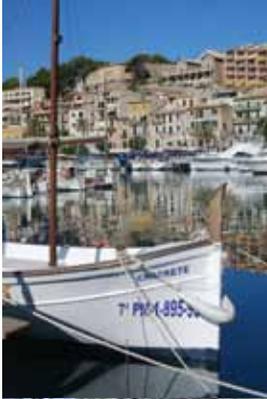
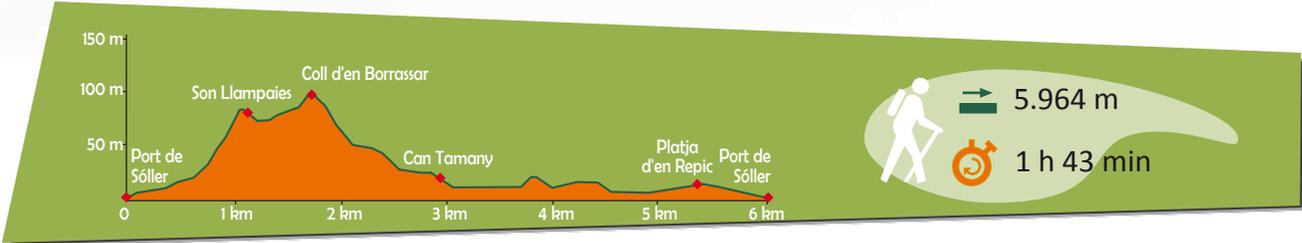
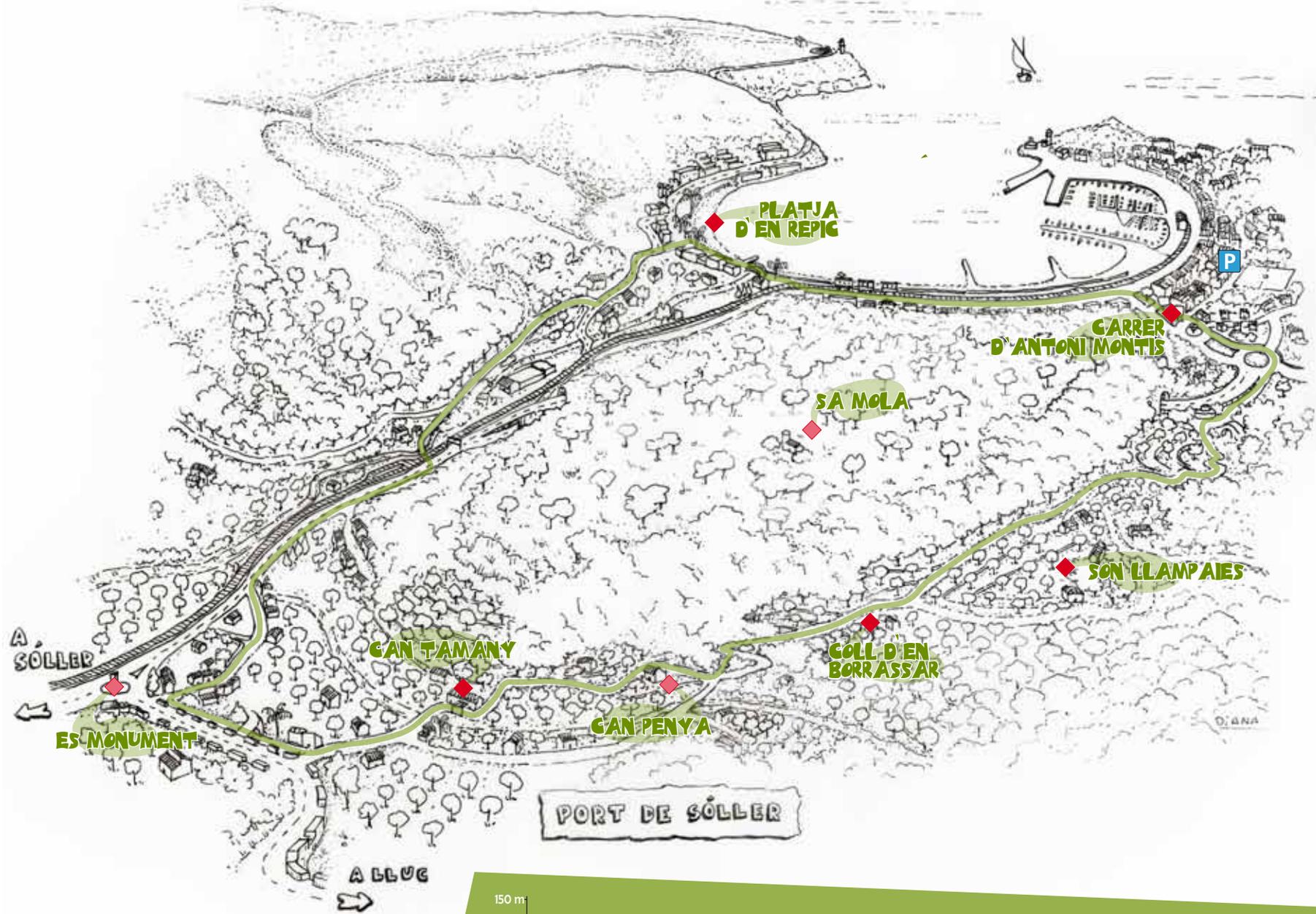
Sobald wir an der Platja d'en Repic angekommen sind, beginnt der städtische Wegabschnitt, der uns zum Ausgangspunkt zurückführen wird. Dabei werden wir die Bucht von Söller innerhalb von Fußgängerzonen umrunden, damit wir die Landschaft genießen können, ohne dabei auf den Verkehr achten zu müssen.

DER FESTTAG DES HEILIGEN PONTIUS

Am 11. Mai 1561 legten die Schiffe der Sarazenen in Ses Punes an und marschierten nach Söller, um die Einwohner zu überraschen. Den Piraten gelang dies jedoch nicht und nach einigen bewaffneten Auseinandersetzungen und zahlreichen Heldentaten wurden sie in die Flucht geschlagen. Diese Vorfälle haben sich in das kollektive Gedächtnis der Dorfbewohner eingebrannt und werden jedes Jahr mit einem Festtag, dem Tag der "Firó", in Erinnerung zurückgerufen.

Bei der Flucht zurück auf die Schiffe verloren die Piraten sich auf dem Camí de Sa Figuera. Eine der Gruppen hielt im Gehöft Can Tamany, wo die Schwestern Francesca und Catalina Casesnoves mit dem Knüttel einen von ihnen angriffen und ihn aus dem Fenster auf den Rest der Gruppe warfen, die angsterfüllt flüchtete. Aufgrund dieser Vorfälle blieben die Schwestern als Ses Valentès Dones de Can Tamany, die mutigen Frauen von Can Tamany, in Erinnerung.







Beginn / Ende: Port de Sóller, Straße Antoni Montis (0 m)

Distanz: 5.964 m

Zeiten: 1 h 43 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 113 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 113 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 6 Jahren

Rollstühle und Kinderwagen können nur auf dem urbanisierten Abschnitt der Strecke fahren.

10 DER WEG CAMÍ DE SA FIGUERA



DER DRACHE VON SA MOLA

Es gab eine Zeit, in der der heilige Georg über die Erde wanderte, und der Zufall wollte es so, dass er nach Sóller kam, wo die Landwirte in Angst und Schrecken vor dem Cuca de Sa Mola lebten, einem grausamen Drachen (katalanisch "cuca fera"), der sie einfach auffraß, ohne dass sich etwas dagegen unternehmen ließ. Hatte er nichts zwischen den Zähnen, verbrachte er den Tag damit, an Felsen und Steinen zu knabbern.

Der heilige Georg, der sehr geschickt war, forderte das Untier heraus und erlegte es nach langem Kampf ohne Erbarmen. Weder vom Heiligen noch von der Bestie hörte man je wieder ein Wort. In Sa Mola, auf der anderen Seite des Flusses, kann man jedoch noch immer die angeknabberten Felsen und – bei genauerem Hinsehen – das Loch, das ihm als Unterschlupf diente, erblicken.



11

DER PUIG DE GALATZÓ

Unserer Wanderung beginnt am Kilometerpunkt 96,7 der Landstraße Ma-10 zwischen Estellencs und Andratx. Von dort folgen wir einem Waldweg, der sich kurz darauf gabelt und im Schatten des Es Morralàs liegt, eine über 600 Meter hohe Felsenspitze am höchsten Punkt. Die Abzweigung zur Rechten, die dem Trockenmauerwanderweg Ruta de Pedra en Sec folgt, führt bis zum Landgut Sa Coma d'en Vidal. Wir aber nehmen den linken Weg, über den wir zu Boal de ses Serveres gelangen. Den Trampelpfad zur Rechten, der nach Pas des Cossi führt, lassen wir dabei hinter uns.

Wir kommen am Rastplatz vorbei und folgen dem Waldweg, der nach einem sanften Anstieg nach Sa Copa d'Or führt, ein Ort, der seinen Namen der Farbe des Weizen, der hier zu anderen Zeiten gesät wurde, verdankt. Von hier gerät zum ersten Mal das Dorf Estellencs in Sichtweite.

Wir wandern am Abhang entlang, bis wir zur Coma des Moro gelangen. Von hier erblicken wir einen Weg, der zu unserer Linken erscheint und bis zur Rota de



n'Ugó führt, ein flacheres Gelände mit alten Terrassenbeeten.

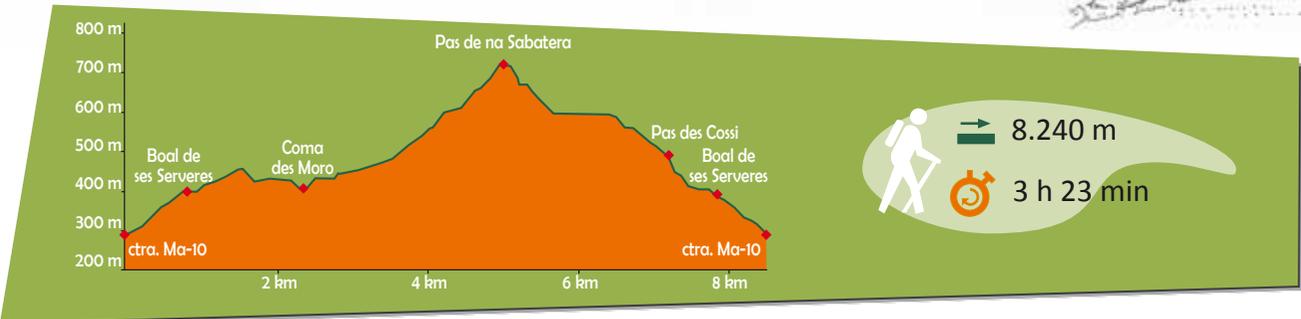
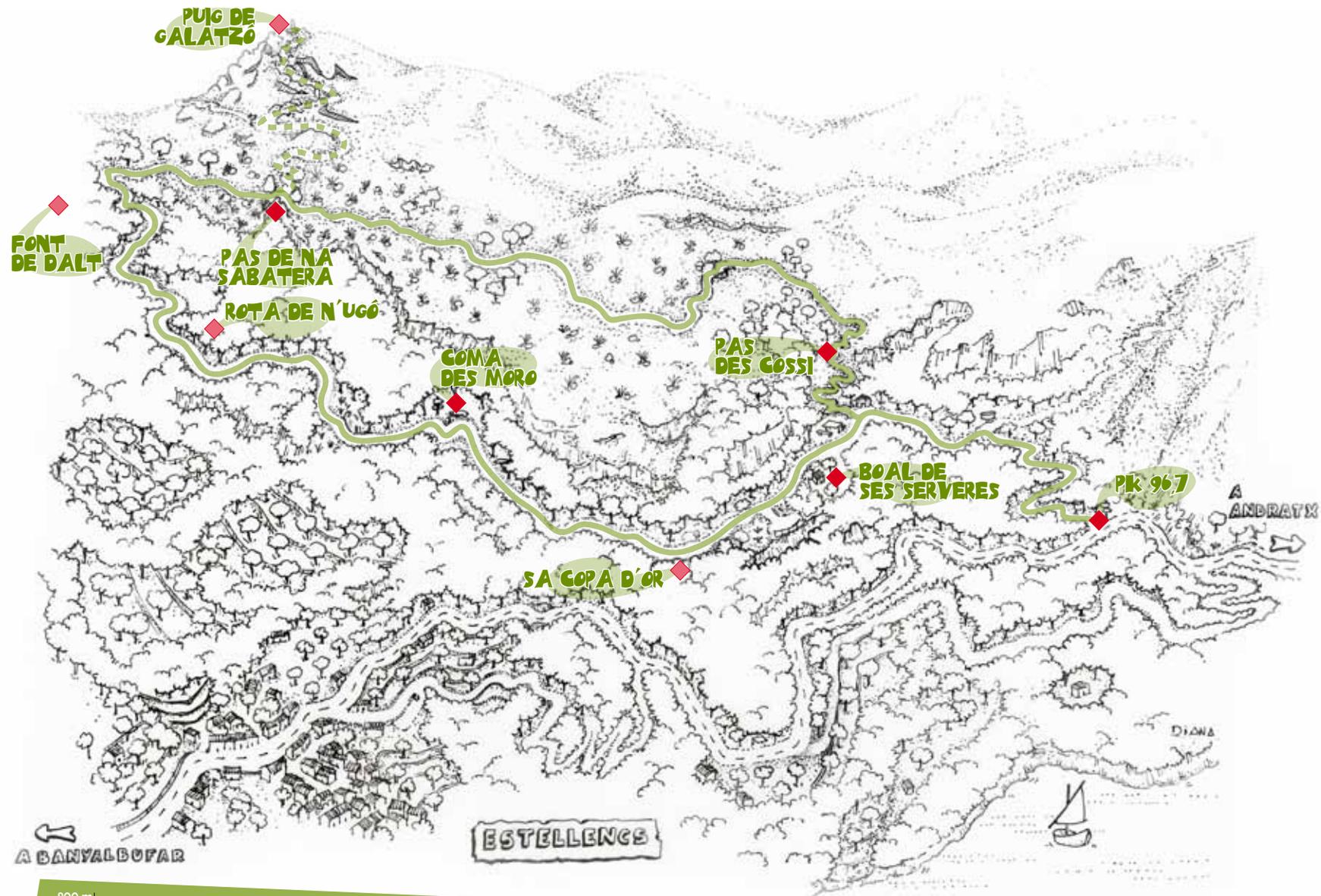
Wir kommen an den Ruinen einer Zisterne vorbei und gelangen kurz darauf zu einer Wegkreuzung. Die Abzweigung auf der Linken, die zur Quelle Font d'Alt führt, lassen wir hinter uns und steigen weiter bergaufwärts in Richtung Westen, bis wir den Pas de na Sabatera erreichen, eine strategische Wegkreuzung. Der westlich absteigend verlaufende Pfad bringt uns bis zum Boal de ses Serveres. Möchten wir hingegen den Puig de Galatzó erklimmen, eine Option, die einen gewissen Schwierigkeitsgrad mit sich trägt, wandern wir in Richtung Süden auf einem stark ansteigenden Trampelpfad, bis wir zu einer kleinen Terrasse gelangen, wo der Weg sich erneut gabelt. Wir wählen den rechten Pfad und steigen bergauf über holperiges Terrain. Danach klettern wir mithilfe der Hände weiter bis zum Gipfel.

Zurück geht es auf dem gleichen Weg, der uns hinauf zum Galatzó führte, bis wir wieder zum Pas de na Sabatera gelangen, wo wir nach links abbiegen und hinab entlang des Abhangs Sa Moleta Rasa wandern. Dabei kommen wir an einem kleinen Wasserloch vorbei, bis wir ohne weitere Schwierigkeiten zurück zum Ausgangspunkt Pas des Cossi gelangen.

DIE ROTA DE N'UGÓ

Die Rodungen (katalanisch "rotes") sind das Ergebnis der Arbeit der ärmsten Landwirte, die, geregelt durch einen mit den Besitzern der großen Landgüter unterzeichneten Vertrag, das Dickicht und die Steine beseitigten, um das Land über einen bestimmten Zeitraum bestellen und es nutzen zu können und es anschließend dem Landgutsbesitzer zurückzugeben.

Mit diesem System wurden unfruchtbare Felder bestellt, die großen Aufwand für sehr kleine Erträge forderten. Es handelt sich um die ersten Ländereien, die verlassen wurden, sodass man heute nur noch die Reste einiger Steinhütten oder die von Steineichen befallenen Terrassen ausmachen kann, die uns entlang der Strecke immer wieder begegnen und langsam weniger werden.





Beginn / Ende: Landstraße von Estellencs nach Andratx Ma-10, km 97 (292 m)

Distanz: 8.240 m

Zeiten: 3 h 23 min

Schwierigkeitsstufe: hoch

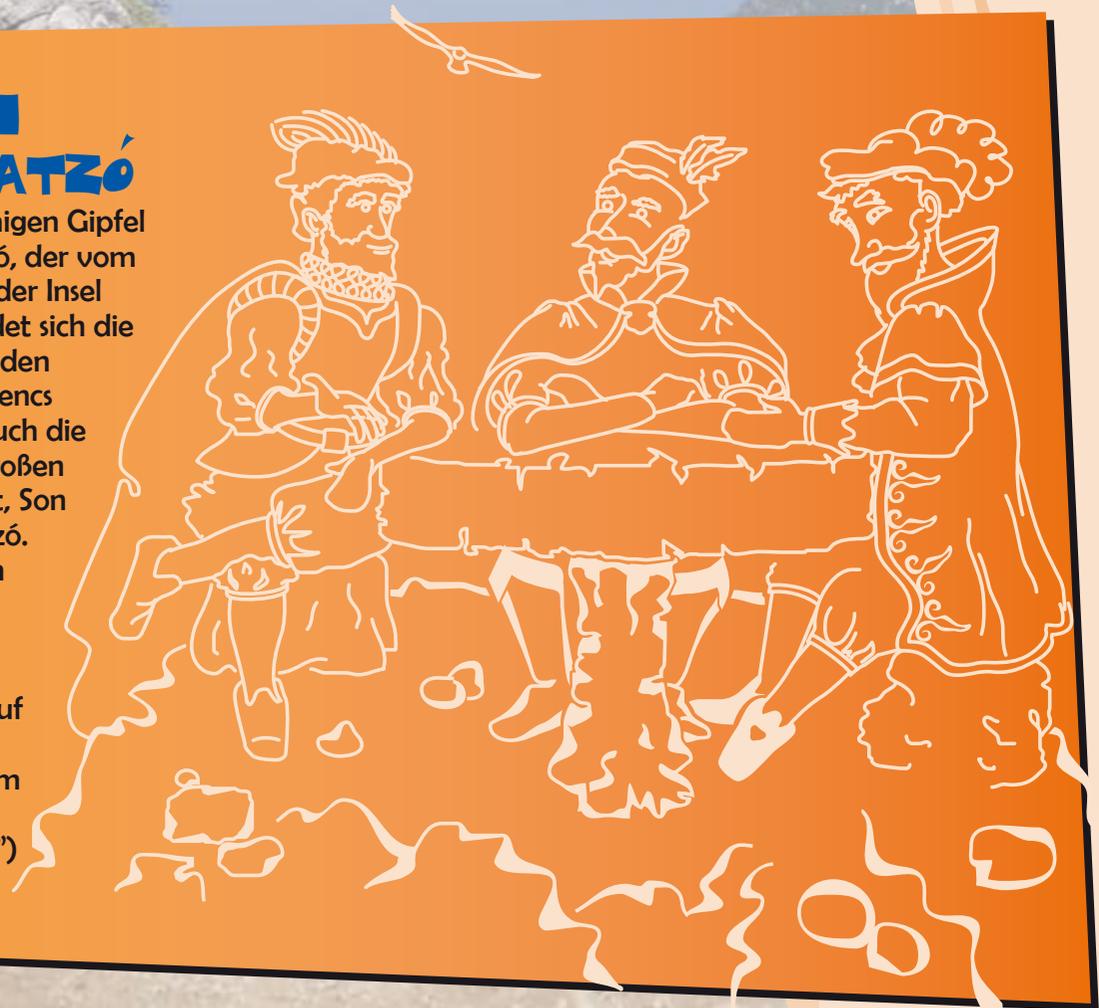
Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 568 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 568 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 6 Jahren
Rollstühle,
Kinderwagen

DER TISCH VON GALATZÓ

Auf dem kegelförmigen Gipfel des Puig de Galatzó, der vom gesamten Westteil der Insel ersichtlich ist, befindet sich die Grenze der Gemeinden Puigpunyent, Estellencs und Calvià, aber auch die Grenzen der drei großen Landgüter: Son Nét, Son Fortuny und Galatzó. Einer Legende nach versammelten die Herren dieser Landgüter sich an diesem Ort, jeder auf seinem eigenen Anwesen sitzend, um einem Tisch (katalanisch "taula") herum.



11
DER PUIG
DE GALATZÓ



12

**, DÖRFER IM TAL VON
SÖLLER UND FORNALUTX**

Wir beginnen mit dem Rundwanderweg am Gemeindeplatz Plaça de la Constitució in Sóller, von wo aus wir dem Verlauf der Etappe 5 des Trockenmauerweg Ruta de Pedra en Sec folgen. Zuerst schlagen wir die Straße Carrer de Sa Lluna ein, die Geschäftsarterie der Ortschaft. Dann gehen wir links durch die Straße Victòria 11 de Maig.

Ohne die Richtung zu ändern, folgen wir der Avinguda d'Astúries und biegen, nachdem wir die Brücke über den Wildbach Torrent de Fornalutx überquert haben und den Sportplatz der Gemeinde vor uns liegen haben, rechts in den Camí des Murterar ab und folgen parallel dem Wasserlauf.

Ohne der Trockenmauerweg GR 221 zu verlassen, gehen wir vor der Brücke Pont de Can Rave nach links, nehmen weder den Camí Ses Marjades noch den Camí de Sa Capelleta auf der linken Seite, sondern gehen bis zu einer engen Kurve weiter, wo wir ebenfalls auf der linken Seite einen ehemaligen Reitweg einschlagen, der uns bis zum Weiler Binibassí führt.

Hier verlassen wir die Etappe, die in Richtung Biniraix verläuft, und schlagen die Variante ein, die nach Fornalutx führt und zwischen den Waschplätzen und dem Turm des Landgutes Binibassí beginnt.

Nachdem wir am Friedhof von Fornalutx und der Sportanlage Sa Rutlana vorbeikommen, gelangen wir über die Straße Carrer Joan Albertí Arbona, die bis zum Dorfplatz

führt, nach Fornalutx. Gegenüber schlagen wir die Straße Carrer Major ein und danach die Straße Carrer de Sa Font. Wir kommen an Haus und Turm von Ca n'Arbona vorbei, dem derzeitigen Rathaus.

Danach folgen die Meierei Can Xoroi und die Brücke Pont des Creuer. In einer Kurve beginnt der Anstieg auf dem Weg Camí des Creuer in Richtung der Olivenhaine von Es Marroigs mit herrlichem Blick auf das Tal. Dieser mündet weiter oben, in der Nähe des großen Felsens Penyal d'en Carles, in den heute asphaltierten Karrenweg Monnàber.

Wir nehmen diesen Weg und gehen abwärts bis zum Waschplatz von Biniraix, wo wir erneut auf den Ruta de Pedra en Sec gelangen und der Straße Carrer de Sant Josep folgen. Diese führt uns zum Dorfplatz Plaça de la Concepció mit der Kirche auf der rechten Seite. Dann gehen wir geradeaus abwärts durch die Straße Carrer de Sant Guillem, bis wir an der ersten Ecke nach rechts abbiegen.

Nach Verlassen des Ortskerns wandern wir weiter durch die Obst- und Gemüsegelder von Biniraix und gelangen auf die Landstraße, die von Fornalutx nach Sóller führt. Wir folgen der Straße einige hundert Meter und schlagen den Weg ein, der uns zurück zu dem auf dem Hügel zu sehenden Weiler Binibassí führt. Von dort aus gehen wir auf demselben Weg zurück, auf dem wir gekommen sind, bis wir erneut den Gemeindeplatz Plaça de la Constitució in Sóller erreichen.



DIE BEMALTEN ZIEGEL

Aberglaube war unter den Bewohnern der Serra de Tramuntana immer weit verbreitet. Diese setzten alles daran, das Schicksal zu beschwören und sich vor bösen Geistern zu schützen.

Einige der am meisten verbreiteten Rituale hingen mit der Wohnstätte zusammen. An dem Tag, an dem die Besitzer zum ersten Mal ein Haus betraten, benachrichtigten sie die Geister von ihrer Anwesenheit, indem sie Zweige von Bäumen abschnitten, Türen und Fenster öffneten und wieder schlossen und laut herausschrien, dass sie Besitz von der Wohnstätte ergriffen hatten. Sie schmückten auch Dachvorsprünge mit Motiven von Tieren, Pflanzen, Menschen sowie mit Inschriften symbolischen Werts, deren Bedeutung bis heute unbekannt ist. Dennoch stellen sie eines der besonderen Elemente der Architektur von Fornalutx dar und schützen seine Bewohner sicher auch heute noch.





Beginn / Ende: Sóller, Plaça de la Constitució (33 m)

Distanz: 10.269 m

Zeiten: 3 h 22 min

Schwierigkeitsstufe: mäßig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 384 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 384 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 6 Jahren, Kinderwagen können nur bis zum Bachlauf Torrent de s'Ermita fahren

12

**DÖRFER IM TAL VON
LA VALL DE SÓLLER
I FORNALUTX**



BINIBASSI UND KÖNIG ARTUS

Es war einmal ein Ritter, der in Binibassí lebte. Eines Tages begab er sich zum Hafen von Santa Catalina, unter welchem Namen man früher den Hafen von Sóller kannte. Dort wurde er von einem Wal und einem Papagei entführt, die ihn auf eine verzauberte Insel brachten, auf der er auf König Artus von Britannien (aus der Tafelrunde) und seine Schwester Morgana traf. Sie befahlen ihm, zurück nach Mallorca zu reisen und seinen Mitbürgern zu erklären, was er auf seiner Reise gesehen und gehört hatte. Und so tat es Guillem de Torroella, Herr von Binibassí, im Buch mit dem Titel "La Faula", das Ende des 14. Jahrhunderts verfasst wurde.



13

ES FORNASSOS UND
S'ESQUENA DE S'ERMITA

Wir beginnen den Wanderweg am ethnologischen Park Parc Etnològic de Caimari, den wir vor der Wanderung besichtigen können. Er liegt auf dem Weg Camí de ses Deveres, in wenigen Metern Entfernung vom Dorfeingang, und zeigt Elemente der ländlichen Vergangenheit, wie Kühlschränke, Kalköfen und Köhlerhütten.

Nach dem Besuch gehen wir in Richtung Caimari, wo wir der Straße Carrer de Nostra Senyora de Lluc folgen, bis auf der linken Seite die Straße Carrer de Es Fornassos erscheint, die uns zum gleichnamigen Rastplatz mit Tischen, Bänken und Herden führt.

Zu unserer Rechten liegt die Talsohle, von der aus unser Wanderpfad beginnt. Er führt durch Myrten und Kiefern einen starken Anstieg hoch bis zu einem Hügel namens Sa Placeta. Dort folgen wir dem Weg auf der rechten Seite und gewinnen langsam an Höhe.

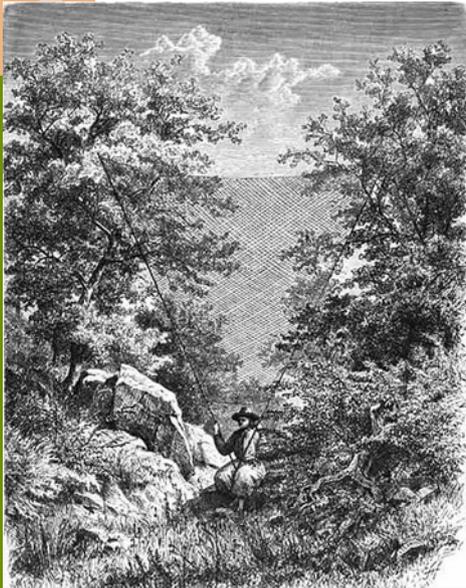
Kurz darauf lichtet sich der Kiefernwald an einigen Stellen und bietet uns im Westen ein hervorragendes Panorama des Dorfes Mancor de la Vall, Santa Llúcia und Puig des Suro. Danach gelangen wir zum ersten

der Drossel-Jagdreviere (katalanisch "colls de tords"), auf die wir auf dem Weg immer wieder treffen werden.

Wir steigen weiter hinauf und haben den Berg Puig de sa Creu vor und die Stadt Inca und die Region Pla de Mallorca hinter uns. Etwas weiter vorne gelangen wir an eine Wegkreuzung. Zur Rechten steht noch immer Wasserbecken, das mit zwei Öffnungen zur Viehtränkung dient – Zeitzeuge der Viehwirtschaft auf den Gemeindeweidern, die vom Rathaus von Selva verpachtet wurden.

Im Anschluss wandern wir dann aufwärts bis zum Coll d'en Sacos, einem Hügel, von dem aus sich zu unserer Rechten Blicke auf den Berg Puig de n'Escuder eröffnen, Schauplatz und Zeuge diverser örtlicher Legenden.

Von hier verläuft der Weg in Zickzacklinien aufwärts und erreicht Es Planiol, wo sich der Aussichtspunkt S'Esquena de S'Ermite erhebt und von dem aus wir in den Genuss atemberaubender Aussichten auf die Bucht von Alcúdia und des Pla de Mallorca kommen. Der Anstieg endet hier und wir gehen den gleichen Weg, den wir gekommen sind, abwärts. Dieser führt uns zurück zum ethnologischen Park Parc Etnològic de Caimari, unserem Ausgangspunkt.

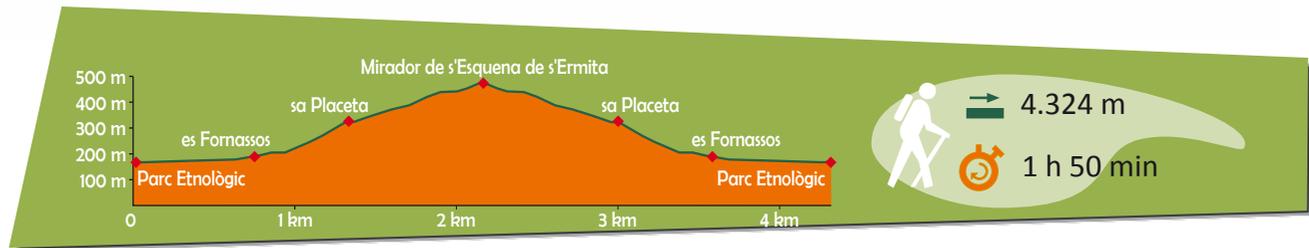
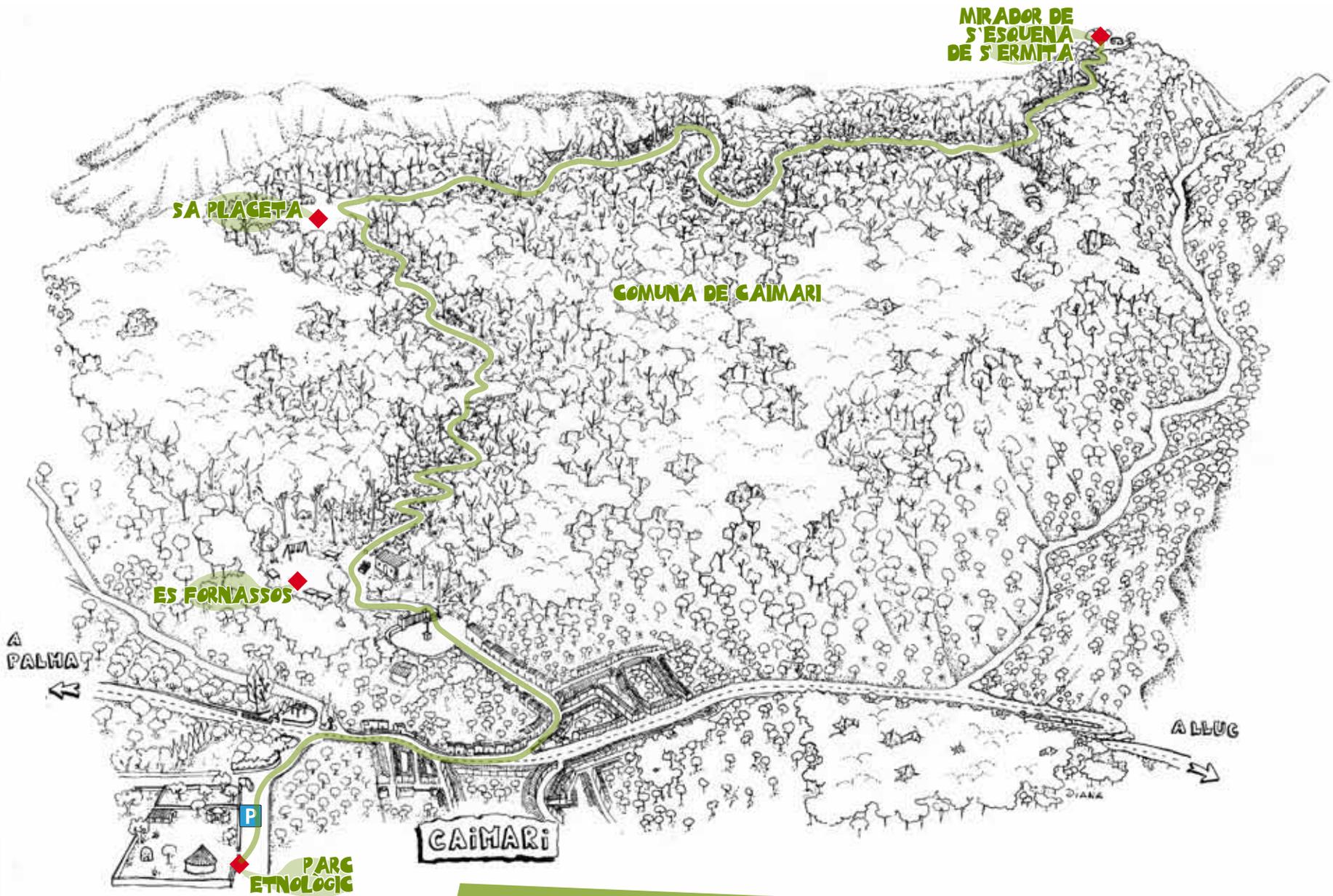


DIE "COLLS DE TORDS"

Drosseln sind kleine Vögel, die höchstens 20 Zentimeter groß werden und 100 Gramm wiegen. Nach ihrer Rückkehr aus dem Norden Europas verbringen sie den Winter hier auf unserer Insel.

Während ihres Aufenthalts auf der Insel dösen sie im Wald und ziehen in der Dämmerung in Richtung Olivenhaine und Strauchheiden, wo sie sich von Würmern, Oliven und den Früchten des Mastixstrauches ernähren. Die Jäger nutzten diese Gewohnheit für die Jagd aus, indem sie Netze in ihre Strecke (die sogenannten "Colls de Tords", spezifische Punkte des Drosselflugs bei Dämmerung) spannen. Dabei handelt es sich um ein sehr altes Ritual, das in vergangenen Zeiten eine der wenigen Arten darstellte, an etwas Essbares zu kommen.

Coll de tords segons l'Arxiduc





Beginn / Ende: Caimari, ethnologischen Park (158 m)

Distanz: 4.324 m

Zeiten: 1 h 50 min

Schwierigkeitsstufe: mäßig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 311 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 311 m

Nicht geeignet für: Rollstühle, Kinderwagen

13

ES FORNASSOS
UND S'ESQUENA
DE S'ERMITA



DIE EREMITEN

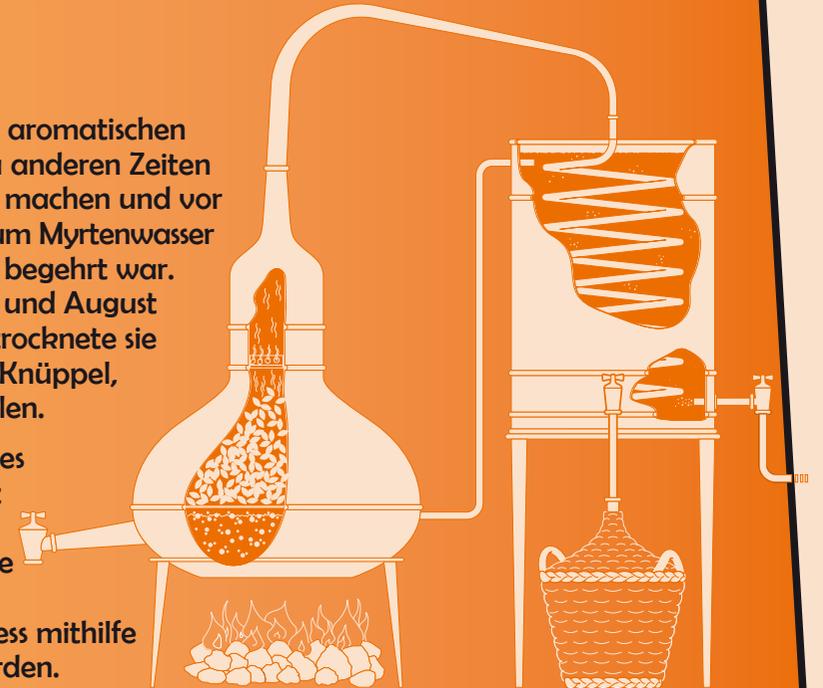
In anderen Zeiten ließen sich Eremiten in der Gemeinde Caimari nieder, die sich dem Gebet und der Arbeit widmeten und enthaltsam mithilfe von Almosen, die ihnen die Nachbarn aus Liebe zu Gott gaben, lebten.

Von ihrem Aufenthalt an diesem Ort sind einige Dokumente und der Ortsname S'Esquena de s'Ermita erhalten. Aber die Erinnerung an das Gebäude, das sie bewohnten, ist verschwunden. Vielleicht für immer? Wir hoffen nicht und dass eines Tages jemand beim Wandern zwischen Fels und Tal ihre Ruinen findet.

DIE MYRTE

Die Blätter dieses Strauchs sind für ihre aromatischen Eigenschaften bekannt und wurden zu anderen Zeiten dazu verwendet, Leder wasserdicht zu machen und vor dem Faulprozess zu schonen und auch um Myrtenwasser herzustellen, das als Parfum besonders begehrt war. Für die Herstellung, die zwischen März und August stattfand, schnitt man die Zweige ab, trocknete sie und schlug sie anschließend mit einem Knüppel, damit die Blätter auf ein Bettlaken fielen.

Danach legte man sie in das Innere eines Destillierkolbens aus Kupfer, wo sie mit Wasser vermischt wurden. Durch die hohen Temperaturen verdampften ihre Essenzen, die nach einem langsamen Abkühlungs- und Kondensierungsprozess mithilfe der Kühlschlange zu Myrtenwasser wurden.





14

**DIE STEINTREPPEN
PAS DE S'ESCALETA**

Wir befinden uns auf dem Dorfplatz von Alaró und beginnen den Wanderweg im Ort. Zuerst laufen wie die Straße Carrer de Can Xalet entlang, bis wir links in die Straße Carrer d'Enmig abbiegen.

Bereits im Viertel Los d'Amunt, erreichen wir den Platz Plaça de Cabrit i Bassa und laufen die Straße Carrer de Son Durán aufwärts, die aus dem Ortskern herausführt.

Kurz darauf kommen wir an der Mühle Moli de sa Font entlang, die auf der rechten Seite steht und mit dem Wasser des etwas höher gelegenen Brunnen Font de ses Artigues betrieben wurde.

Nach Überquerung des Bachs Torrent de s'Estret über eine kleine Brücke verläuft der Weg zwischen dem Wasserlauf und den Felsenspitzen, bis er sich in ein Tal öffnet, das früher den Einwohnern von Alaró gehörte.

Es geht weiter bergauf. Die Abzweigung auf der linken Seite, die nach Cas Siquier führt, lassen wir neben uns liegen und biegen, vor der nächsten Kurve, nach links einen engeren Trampelpfad ab.

Nach einer Weile treffen wir auf eine Mauer, die wir dank einiger Steintreppen, die als Pas de s'Escaleta bekannt sind, überqueren. Von hier verläuft die Strecke zwischen Steineichen und Felsen, bis wir nach Sa Plana gelangen.

Wir durchqueren ein Pförtchen und beginnen mit dem Abstieg zwischen den Terrassen eines verlassenem Olivenhains und

erreichen etwas weiter unten einen Brunnen, Sa Fonteta, mit einem kleinen Tunnel und einer Tränke.

Wir wandern zwischen den Terrassen weiter, die uns bis zum Pförtchen begleiten, das Zugang zur Straße, die Orient mit Alaró verbindet, verschafft. Hier finden wir die Ausschilderung des Trockenmauerwanderwegs Ruta de Pedra en Sec, der durch weiße und rote Streifen markiert ist. Wir achten auf den Verkehr und laufen weiter in Richtung Alaró. Nachdem wir die Häuser von Son Bernadàs, die am unteren Teil der Straße erscheinen, hinter uns gelassen haben, treffen wir auf der rechten Seite auf ein Pförtchen, das gleich neben dem Brunnen Font d'en Tries und seinem Waschplatz liegt und Zugang zum Trampelpfad verschafft, dem wir folgen.

Nun beginnen wir den Aufstieg, der uns bis zum Plateau Pla des Pouet führt, an dessen Ende wir einen Fahrweg zu unserer Rechten finden, der den Pfad hinter sich lässt, der in umgekehrter Richtung zur Burg Castell d'Alaró führt.

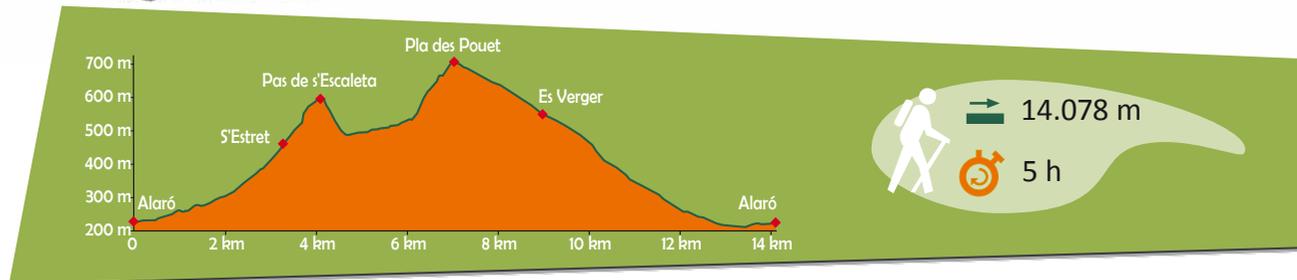
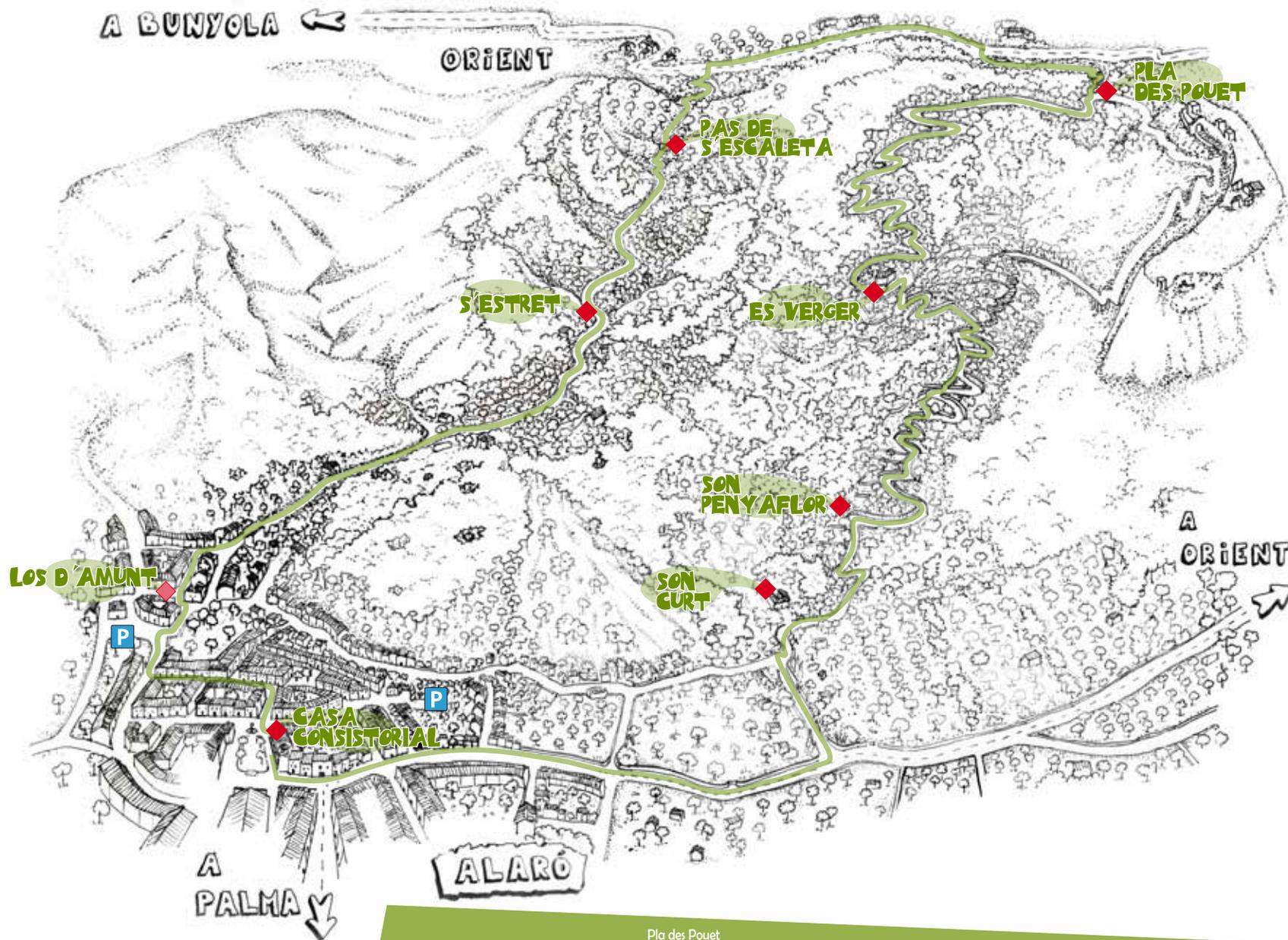
Nachdem wir die Häuser von Es Verger hinter uns lassen, treffen wir wieder auf die Wegmarkierungen die Trockenmauerweg GR 221, dem wir abwärts folgen. Wir wandern vorbei an den Häusern von Son Penyaflor und Son Curt und biegen an der ersten Wegkreuzung nach rechts und an der zweiten Wegkreuzung wieder nach rechts ab, bis wir den Ausgangspunkt wieder erreichen: das Dorf Alaró.

DIE GEMEINDE "S'ESTRET"

Vor vielen Jahren, um das Jahr 1300 herum, wollte König Jakob II. von Mallorca (katalanisch "Jaume II") die Wiederbevölkerung der Insel erleichtern und regelte deshalb die Entwicklung neuer Dörfer mit Gemeinschaftsbereichen, die den Einwohnern zur Versorgung mit Brennholz, Wild und Heu dienen sollten.

Über Jahrhunderte nutzten die Einwohner von Alaró (katalanisch "alaroners") S'Estret als Ressource, die besonders wichtig während der Hungersnöte war. Jedoch entfachte Ende des 17. Jahrhunderts ein großes Feuer, das die Kiefernwälder und Strauchheiden niederbrannte, sodass die Behörden entschieden, das Landstück zu parzellieren und zum Verkauf anzubieten.

Die erste Aufgabe der neuen Besitzer bestand darin, die Mauern der Terrassen zu errichten, die dringend notwendig sind, um ein so hoch gelegenes abfallendes Land zu bestellen. Dafür schnitten sie Felsen in Stücke und befreiten die Grundstücke von Steinen. Ein weiterer notwendiger Schritt war die Pflanzung der Oleaster mit Olivenbäumen und schließlich auch die Errichtung kleiner Häuschen zum Schutz der Werkzeuge, des Viehs und der Landwirte.





Beginn / Ende: Alaró, Plaça de la Plaça de la Vila (224 m)

Distanz: 14.078 m

Zeiten: 5 h

Schwierigkeitsstufe: hoch

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 710 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 710 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 3 Jahren, Rollstühle, Kinderwagen

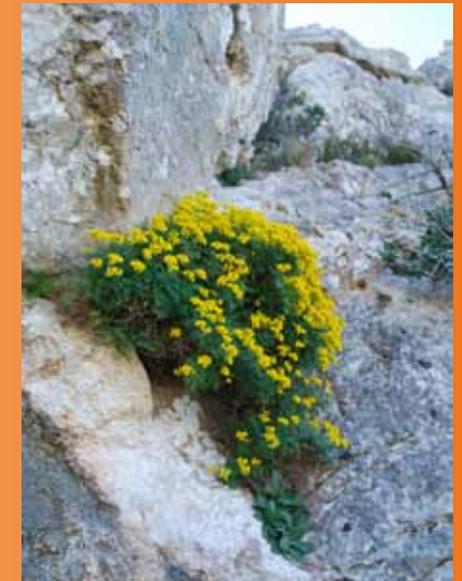
14 DIE STEINTREPPEN PAS DE S'ESCALETA

DIE LEGENDE VON SON PENYAFLOR

Im Westen unserer Wanderstrecke befindet sich Son Penyaflor, ein Landgut, das seinen Namen einem alten Familiengeschlecht verdankt, das einst im Besitz dieses Guts war. Glaubt man einer Legende, geht die Erklärung auf das 14. Jahrhundert zurück, als die Herrschaft über das Königreich Mallorca streitig gemacht wurde.

Sie besagt, dass als der Adlige Arnau de Vilaragut, Anhänger des geschlagenen Jakob III. von Mallorca (katalanisch "Jaume III de Mallorca") Witwer wurde, er mit seiner Tochter Blanca Bella auf dieses Landgut zog. Während er sich der Jagd widmete, zog seine Tochter alleine in den Wald, um Blumen und Früchte zu sammeln. Bei einem ihrer Ausflüge lernte sie Jordi Unís de Montcada kennen, Gouverneur der Burg und Anhänger von Peter IV., genannt der Zeremoniöse, (katalanisch "Pere el Ceremoniós"), und verliebte sich in ihn.

Als der Vater davon erfuhr, geriet er in Wut und schwor hoch und heilig, dass er die Beziehung niemals gestatten würde und eher noch die von der Burg gefallenen Felsen blühen sollten. So wurde es Frühling und auf den Felsen blühten "violes boscanes" (deutsch: Waldveilchen) und "violes de penyal" (eine einheimische Veilchenart), sodass die Geliebten endlich heiraten konnten. Seitdem trug das Landgut den Namen Son Penyaflor (deutsch: Felsblume).





EMPFEHLUNGEN

Angemessenes Schuhwerk und geeignete Kleidung tragen.

In den Sommermonaten sind die hohen Temperaturen zu berücksichtigen. Die zentralen Stunden des Tages sollten für Wanderungen gemieden werden. Zudem ist darauf zu achten, dass ausreichend Wasser getrunken wird.

Kein Feuer machen.

Keine Abfälle hinterlassen.

Die Umwelt sollte in ihrem ursprünglichen Zustand belassen werden.

Den markierten Wegen folgen.

Wer alleine wandert, sollte ein Mobiltelefon mitnehmen.

Absperrungen stets so hinterlassen, wie sie vorgefunden wurden.

Hunde an der Leine führen.

Fahrradfahrer und Reiter müssen die Wanderer respektieren und Geschwindigkeiten vermeiden, die andere gefährden könnten.

Keine Wegweiser mit Steinen errichten.

Sollte eine Markierung fehlen oder Mängel aufweisen, benachrichtigen Sie bitte:

pedraensecsenderisme@conselldemallorca.net oder wählen Sie die Telefonnummer (+34) 971 173 700.

Notruftelefon: 112.

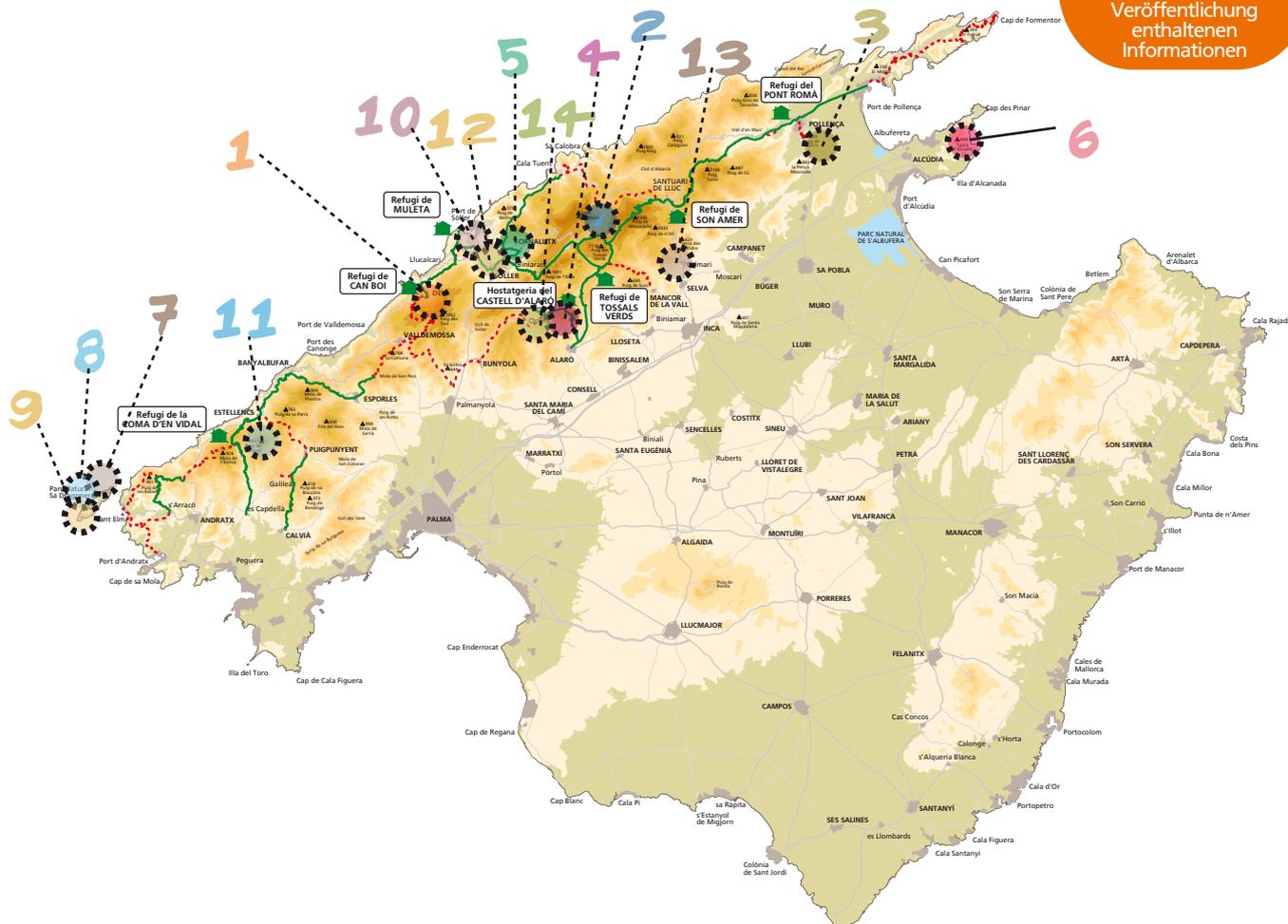
Besuchen Sie bitte vor Antritt der Wanderung die Webseite
um aktuelle Informationen zu erhalten

www.conselldemallorca.net/mediambient/pedra

Dieses Projekt wurde mit
der Unterstützung der
Europäischen Kommission
finanziert.

Die Verantwortung für den
Inhalt dieser Veröffentlichung
trägt allein der Verfasser.

Die Kommission übernimmt
keine Verantwortung für
den Gebrauch der in dieser
Veröffentlichung
enthaltenen
Informationen



Consell de Mallorca

Departament de Medi Ambient

Tel. 34 971 173 700

Fax. 34 971 173 732

c/ del General Riera, 111

07010 Palma